

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 11.

Donnerstag, 15. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleingepaltene 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeiträuber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Mit Rücksicht auf das weitere Umschreiben der Maul- und Klauenseuche

wird unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 6. Dezember 1913 (Dresdner Journal Nr. 284 und Leipziger Zeitung Nr. 285), die Vorschrift des § 45 Absatz a (Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse) und Absatz o (10 tägige Beobachtung) der Verordnung zur Ausführung des Viehschutzgesetzes vom 26. Juni 1909; vom 7. April 1912 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 56) für den Handel und Verkehr mit Rindern (einschließlich der Kühe), Schafen und Schweinen, soweit die Tiere nicht zur alsbaldigen Schlachtung (§ 45 Absatz f a. a. O.) bestimmt sind, weiter auf die Herkunft aus folgenden Gebieten ausgedehnt:

1. Preussische Provinzen Pommern und Posen;
 2. Bayerische Regierungsbezirke Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben;
 3. Königreich Württemberg;
 4. Großherzogtümer Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar;
 5. Herzogtum Sachsen-Altenburg;
 6. Fürstentümer Reuß Ältere Linie und jüngere Linie;
 7. Elsaß-Lothringen.
- Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Ueber Einzelheiten der Hiernach zu beachtenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirkstierärzte Auskunft.

Dresden, am 12. Januar 1914.

58 II V

Ministerium des Innern.

298

Freibank Gröbba.

Freitag, den 16. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, wird rohes Rindfleisch verkauft. Preis 50 Pf. für 1/2 kg.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröbba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle:
Gemeindevorstand.

Zinsfuß: 3 1/2 %

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung. Kostenlose Uebertragung auswärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken. Geschäftszeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr. — Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 15. Januar 1914.

— Herr Gerichtspräsident Schletter hier ist vom 15. Februar d. J. ab zum Amtsgericht Hofweil versetzt worden.

— Die gestrige Hauptprobe der Jubiläumsspektakel nahm einen Verlauf, der zu den besten Erwartungen für das Gelingen der Aufführungen berechtigt. Großartig ist das Werk angelegt und vorbereitet worden. Historische Kostüme, effektvolle Beleuchtung der Gruppen, herrliche Bühnendekorationen und den Bildern angepaßte Musikstücke zeichnen die Aufführungen zu hervorragenden und eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten. Nochmals sei auf die heutige Bühnenspektakel hingewiesen.

— Herr Direktor Pitschel wird mit dem Besuch der gestrigen Aufführung der Operette „Die Tango-Prinzessin“ im Hotel Stern gewiß nicht unzufrieden gewesen sein. Die Wahrnehmung wird er aber wohl auch gemacht haben, daß in solchen Scharen, wie zum „Autoliedchen“ und „Filmzauber“, das Publikum diesmal nicht herbeigekommen war. Am besten war die Galerie besetzt, auch der Sperrstich zeigte guten Besuch, dagegen wiesen die Zuschauerreihen des ersten und zweiten Platzes große Lücken auf. Nachdem auch die letzte erfolgreiche Aufführung der Operette „Die Kinokönigin“ schon einen weniger guten Besuch aufzuweisen hatte, will es fast scheinen, als könne unser Publikum den modernen Operetten rechten Geschmacks nicht mehr abgewinnen. Auch bei der Operette „Die Tango-Prinzessin“ sind Ausstattung und Tanz, sowie das Bestreben, die Brillanten der Plakaterie in Wort und Kostümierung bilden zu lassen, Hauptsache, die Handlung Nebenache. Und daß auch die Silber'sche Musik der Operette im Publikum schnell Freunde und Liebhaber finden wird, beweist das Mitsummen der Besucher beim Vorspiel zum dritten Akt. Die Aufführung der Operette durch das Ensemble des Direktors Pitschel kann in der Hauptsache als recht gelungen bezeichnet werden. Sämtliche Rollen befanden sich in den Händen guter und geeigneter Kräfte. Die Tänze wurden ansprechend aufgeführt, fanden viel Beifall und mußten zum Teil wiederholt werden. Die gesanglichen Leistungen des Ensembles waren schon bei den vorjährigen Gastspielen nicht besonders, und sie bildeten auch diesmal keine schwache Seite. Dagegen ist das Spiel des Ensembles gegen die früheren Vorstellungen wesentlich flotter und unterhaltlicher geworden. Neben mehreren tüchtigen alten Kräften waren auch einige recht gute neue, darunter die Darstellerin der Nektare, zu bemerken. Wert war auf schöne und vor allem natürlich „moderne“ Toiletten gelegt worden und auch den technischen Anforderungen wurde durch die Bühneneinrichtung des „Stern“ und die Gesellschafter vortrefflich Rechnung getragen. Das Orchester stellte die Bläserkapelle, die unter der Leitung des Kapellmeisters Stodde ihrer Aufgabe bestens gerecht wurde.

— In Gölitz bei Groitzsch ist eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechanlage eröffnet worden. Die neue Anstalt hält beschränkten Tagesdienst ab.

— Wie verlautet, wird Amtshauptmann Geheimer Regierungsrat von Rostig-Drgewieckl in Pirna in

das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten berufen. Zum künftigen Vorstand der Amtshauptmannschaft Pirna ist der gegenwärtige Amtshauptmann in Döbichau, Dr. Wach, auserselben, während zum Leiter der Ohschauer Amtshauptmannschaft der Legationsrat Graf zu Castell-Castell berufen werden soll.

— Durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern ist dem Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich, Landesverband Sachsen, die Genehmigung zur Verlängerung der bereits früher genehmigten Geldsammlung durch Veröffentlichung von Aufrufen in den Zeitungen für eine Lutherpende auf das Jahr 1914 erteilt worden.

— Der sächsische Kronprinz Georg feierte heute seinen 21. Geburtstag und damit den Tag seiner Volljährigkeit. Aus diesem Anlaß trugen die hiesigen öffentlichen Gebäude Flaggenhändel. Das amtliche „D. Journal“ widmet dem Kronprinzen zu Erreichung der Volljährigkeit folgende Zeilen: „Se. Königl. Hoheit der Kronprinz vollendet heute sein 21. Lebensjahr. Ein weiter Kreis von Aufgaben harret des nunmehr großjährig werdenden jungen Königssohnes, dessen Jugendzeit der heutige Tag beschließt. Das erste an Se. Königl. Hoheit alsbald heranretende Ereignis von politischer Tragweite ist sein Eintritt in die Erste Kammer der Sächsischen Ständeversammlung. Das sächsische Volk, das dem zum Manne herangewachsenen Prinzen von dessen ersten Kindertagen an in Liebe zugeht, nimmt an diesem bedeutungsvollen Ereignis im Leben seines Kronprinzen herzlich warmen Anteil und begrüßt Se. Königl. Hoheit an der Schwelle des Mannesalters mit innigen Wünschen für ein langes glückliches Leben.“

— Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Dezember 1913 schreibt der Verband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise: Der Dezember mit seinen Festen bietet mannigfache Arbeitsgelegenheit, die vielen Arbeitsuchenden bekannt ist. Daraus erklärt sich, daß der Andrang bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen im Dezember geringer war als im vorhergehenden Monat. Bei den an den Verband berichtenden Arbeitsnachweisen wurden im Dezember 8592 Stellenfuchende gezählt gegen 9672 im November. Es wäre jedoch falsch, aus der Abnahme der Stellenfuchenden auf eine allgemeine Besserung des Arbeitsmarktes schließen zu wollen. Eine Gegenüberstellung der gemeldeten offenen Stellen und der Stellenfuchenden ergibt für den Dezember ein sehr ungünstiges Bild. Auf 4645 männliche Stellenfuchende kamen nur 2804 offene Stellen, von denen 2478 besetzt wurden, beim weiblichen Personal standen 3947 Stellenfuchenden 3499 offene Stellen gegenüber und 3026 Vermittlungen wurden vollzogen. Am besten zeigt sich die Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes bei einem Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres. Damals war die Zahl der männlichen Stellenfuchenden (4480) geringer als im Dezbr. 1913, und es waren für sie über 1000 offene Stellen (3870) mehr vorhanden, bei den Frauen war

überhaupt die Zahl der offenen Stellen (3592) größer als die Stellenfuchenden (3201). Wie erklärlich, tritt die ungünstigere Lage des Arbeitsmarktes am stärksten in den Großstädten hervor. Verglichen mit demselben Monat des Vorjahres kamen im Dezember 1913 auf 100 offene Stellen Stellenfuchende

	männlich		weiblich	
	1912	1913	1912	1913
Dresden	113,6	137,7	93,9	94,9
Leipzig	113,2	131,1	91,7	102,1
Chemnitz	139,0	212,0	129,0	103,0
Plauen	150,5	263,7	59,3	102,3

Mit Ausnahme von Chemnitz hat sich in den Großstädten der frühere Mangel an weiblichen Arbeitskräften in ein Ueberangebot verwandelt, teils weil die Textilindustrie zahlreiche Arbeitskräfte entlassen hat, teils weil bei Arbeitslosigkeit der Männer die Frauen in erhöhtem Maße Arbeit zu erhalten versuchen. Große Schwierigkeiten macht es in den Großstädten, die ungelerten männlichen Arbeitskräfte unterzubringen. Von den gelernten Berufen sind es Holzindustrie, Metallindustrie und Baugewerbe, die stark unter der Arbeitslosigkeit zu leiden haben, im Vogtlande besonders die Stiderei- und Spinnindustrie, aber auch in Leipzig sind in der Textilindustrie größere Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Von den Arbeitsnachweisen in mittleren Städten zeigen besonders Freiberg und Borna gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der Stellenfuchenden und Abnahme der offenen Stellen, in der Hauptsache aber auch nur bei den ungelerten Arbeitskräften, während an gelernten Arbeitern und an weiblichem Personal teilweise Mangel herrscht. Unbefriedigend ist auch noch die Versorgung der Landwirtschaf mit Arbeitskräften. Nur ein systematischer Ausbau des Arbeitsnachweises, besonders die Einbeziehung der kleineren Gemeinden in die Arbeitsnachweisorganisation wird eine Besserung bezüglich des Ausgleiches von Angebot und Nachfrage herbeiführen können. Im Interesse der mittleren und kleineren Gemeinden liegt es daher, ihre ablehnende Haltung gegenüber den öffentlichen Arbeitsnachweisen aufzugeben. Mit dem Anschluß an die Arbeitsnachweisorganisation würden sie nicht nur ihren Gemeindegliedern, sondern auch der Allgemeinheit einen großen Dienst leisten.

— Als Friedrich Ludwig Zahn das deutsche Turnen gegründet hatte, nahm man anfangs die Farben „Schwarz-Rot-Gold“ in Gebrauch, die später jedoch in Vergessenheit gerieten. Heute sind die Turnerfarben bekanntlich „Rot und Weiß“. Nach der „Deutschen Turnzeitung“ verdanken diese Farben der Stadt Plauen i. V. ihre Entstehung. In dem Blatt wird darüber mitgeteilt: „Es war im Jahre 1833, als der später so berühmte Otto Leonhard Heubner in seines Vaters Garten in Plauen einen Turnplatz errichtete, den ersten in Sachsen. Heubner war auch weiterhin eifrig tätig, das Turnen zu verbreiten. Besonders führte er seine Turngenossen auf vielen Wanderungen Kreuz und quer durchs Vogtland und warb dabei neue Anhänger für die gute Sache. Da die Turner bei diesen Fahrten Vere mitzunehmen

Kaufhaus „Saxonia“ Röderau und Glaubitz

empfehlen in großer Auswahl eleg. Konfirmations-Käuzje v. 8.00 M. an. — Moderne Anfertigung in Rostfäden. — Konfirm.-Käuzje, Rot, Met. von 1.00 M. an. — Dauerwäzje in Prima-Qualitäten.

...fliegen, geschah es einmal, daß zwei Frauen die ...
...fliegen, geschah es einmal, daß zwei Frauen die ...
...fliegen, geschah es einmal, daß zwei Frauen die ...

Ballfreuden. Parte, lustige, meist ganz in hell gehaltene Toiletten. Tagzwischen der langschlige, beinahe 'hüt' ich gesagt: langschlige schwarze Trad und die weiße Weste. Hutendes Licht vom Kronleuchter her. Mattes, spiegelblankes Parquet. Ein Tusch! Die Polonaise beginnt. Heterisches Schreien. Graziöses Nicken und Wenden. Auch mal 'ne recht unbeholfene Figur. Kann natürlich nur bei gewissen Herren der Schöpfung vorkommen. Zweie — oder sind's nicht mehr? — flüstern sich verständnisvoll zu: „Gott, wie langweilig!“ Sie können's nämlich kaum erwarten, bis die Musik zum ersten wohnigen Walzer einsetzt. Aber dann ist's auch ein seltsames Fliegen und Schwiegen. „Was, schon zu Ende? Wie schade!“ ... Wann muß jung sein, um mit rechter Genüßfreudigkeit tanzen zu können. Freilich, die jungen Herren, so wird oft geseufzt, sind manchmal arg blasiert. Da ständern und schlingern sie am Büfett herum, kritisieren und mokieren sich, und die Vorheher und Ballordner haben ihre liebe Not, sie zu irgend einem verlassenen Mauerblümchen heranzubringen. In den kleinen Häkchen der holden Damenwelt kriechelt's und vibriert's in der Regel ganz anders. Natürlich bei den Sechzehn- bis Zwanzigjährigen am meisten. Welch eine aufregende Umwicklung im Leben eines jungen Mädchens, wenn endlich die Parole ertönt: der erste Ball! Wie kam er doch ein junges Menschenkind beglücken oder — enttäuschen! ... Ballfreuden! Sie bestehen nicht bloß darin, daß man nach dem Takte im weiten Saale herumhüpft. Es muß Stimmung sein. Man muß davon eine reichliche Portion mitbringen. In der richtigen gegenseitigen Mitteilung besteht dann die Kunst. Wie überall, gibt's auch hier Spezialitäten. Vergleiche den gewissenhaften Paudever, den verflügten Schwerehdör, den eguillierten Länger usw. Auch in den Reihen der Weiblichkeit versteht man sich auf niedlichen Flirt. Vielleicht mit einer kleineren oder umfangreicheren Dosis Koketterie. Hüftinstrument ist z. B. der Fächer. Ob echte oder unechte Straußfedern, ob Seide, Sammet, Pergament, Ebenholz oder Elfenbein — mit dem Fächer sind schon die vollkommnen Siege erfochten worden: Amor, der löse Junge, fächert und lockt an allen Ecken und Enden. Die Herren Wäcker merken das weniger. Sie vertreiben sich die Zeit in einer Nebenstube mit Rauchen und Stoten. Aber die scharfsinnigen, im Grau- oder Schwarzseidenen gar statisch und respektabel wirkenden Mütter, ihnen entgeht nichts. Zumal der Revillon ist ein beträchtliches Barometer für eventuelle Verlobungsaussichten. Auch wenn man als Tischdame engagiert, ist für die kritische Beobachtung keineswegs gleichgültig. Wie traurig aber, wenn der Tischler nur zu aphorischer Beschäftigung des begehrlichen Magens aufgeleitet ist — wie man Anno dazumal mit hübscher Umschreibung zu sagen pflegte! Und oft wird's am Ende so sein, wie's Hebbel einmal von einem Zusammensein mit Tampe bemerkte: Treuschäftlich unterhielten wir uns über — nichts ...

Gröbda. Die von der Gemeinde Gröbda eingerichtete künstliche Eisbahn an der Oschauer Straße, gegenüber vom Hansa-Hotel, ist heute eröffnet worden. (Siehe Inserat in vorl. Nummer.)

Gröbda. Die am vergangenen Sonntag im Hotel „zum Stern“ in Riesa stattgefundene Generalversammlung der Begründerunterstützungskasse des Eisenwerkes war von 142 Mitgliedern besucht. Nach den Jahresberichten zählte der Verein Ende 1918 784 Mitglieder. Ausgeschlossen sind 18 Mitglieder, davon 11 durch den Tod. Der Vermögenbestand der Kasse beträgt 4787.98 Mark und der der Vergütungskasse 98.89 Mark. Zu den Vorständen wurden wieder bzw. neu gewählt die Herren Franz Weber als Vorsitzender; Robert Beyer, Kaffner; Karl Fischer, Schriftführer; Theodor Otto, Ernst Bieger, Rudolf Schmidchen und Karl Wagner als Beisitzer. Die finanziellen Verhältnisse der Kasse gestatteten wiederum eine Erhöhung der Beiträge um je 10 Mark, so daß dieselben nunmehr betragen: bei einer Mitgliedschaft bis zu 5 Jahren 80 Mark, von 5 bis 10 Jahren 90 Mark; bei über 10jähriger Mitgliedschaft 100 Mark. Ein Antrag, welcher dahin ging, den Vorstandsmitgliedern eine Vergütung zu gewähren, wurde von letzteren dankend abgelehnt. Beschlossen wurde ferner am 1. März im Hotel Hopsner einen Ball zu veranstalten.

Oschau. Vorgestern nachmittag scheuten in der Strehlaer Knochenmühle die dem hiesigen Altwaren-

händler D. gehörigen Werke in dem Augenblicke, als die Dampfmaschine ...
...händler D. gehörigen Werke in dem Augenblicke, als die Dampfmaschine ...
...händler D. gehörigen Werke in dem Augenblicke, als die Dampfmaschine ...

Dresden. Einem neuen Gaunertrick ist ein hiesiger Wirt zum Opfer gefallen. Bei seiner im gleichen Haus wohnenden Schwester quartierte sich ein Mieter ein, der dieser nach einigen Tagen 4000 Mark zum Aufbewahren übergab, weil er sie nicht erst auf die Bank bringen wollte, da er sie wahrscheinlich bald geschäftlich brauche. Nach einigen Tagen kam der Mieter zu dem Wirt und sagte ihm, seine Wirtin, des Wirtes Schwester, sei ausgegangen, er brauche aber sofort 200 Mark, ob der Wirt sie ihm nicht einstweilen geben wolle, er habe ja, wie der Wirt wissen, 4000 Mark bei ihr liegen. Der Wirt gab die 200 Mark, der Mieter wurde jedoch nicht mehr gesehen, und die Geldrollen erwiesen sich beim Nachsehen als Rollen aus — Stahl! Da der Betrüger vielleicht sein Handwerk weiter betreibt, sei vor ihm gewarnt.

Dresden. König Friedrich August hat aus Anlaß der Erreichung der Großjährigkeit des Kronprinzen Georg 35 Strafgefangenen unter 21 Jahren die Freiheit geschenkt und zwei Beurteilten im jugendlichen Alter die Strafe erlassen, ferner hat der König mehrere Disziplinarstrafen gegen Angehörige des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 und des 5. Infanterieregiments „Kronprinz“ Nr. 104 in Gnaden erlassen.

Glashütte. Einen „selbsttätigen“ Apparat zur Verhütung von Eisenbahnunfällen hat A. S. Bogusch, ein junger Physiker in Glashütte i. Sa., konstruiert und in Deutschland bereits ein Patent darauf erhalten. Die Erfindung besteht aus einem Rohre, das zwischen den Schienen angebracht ist und in welchem elektrische Leiter verlegt sind, und aus kleinen Apparaten, die sich auf den Lokomotiven befinden. Die Vorteile dieser technischen Erfindung sind folgende: 1. Unbedingtes Anhalten des Zuges bei Gefahr jeglichen Zusammenstoßes sowie bei „Kaltstellung“ des Signals und Ueberflchwemmung und Zerstörung des Bahngleises. 2. Der zum Streckendienst berufene Beamte kann bei Schienenbruch oder dergleichen einen fahrenden Zug beliebig auf offener Strecke automatisch zum Stehen bringen. 3. Ein bestimmter Zug kann vom Stationsgebäude aus angehalten werden. 4. Ein Zugabfertigungsbeamter kann mehrere Züge auf einmal oder nacheinander vom Beamtenzimmer aus abfertigen und dirigieren. 5. Man kann mit jedem stehenden, eventuell auch fahrenden Zuge vom Stationsgebäude aus, wie auch von Zug zu Zug telephonisch verkehren. 6. Der Lokomotivführer wird in die Lage versetzt, von der Lokomotive aus mit dem nächsten Stationsgebäude zu beliebigem Zeit in telephonische Verbindung treten zu können. — Da diese Erfindung ruhig Menschenhand ausschalten und doch die größten Unglücke verhüten kann, so wäre es nur zu wünschen, daß sie bald ihrer Bestimmung übergeben würde, so manches Unglück würde verhütet werden.

Freiberg. Der von den hiesigen städtischen Kollegien beschlossene 100prozentige Zuschlag zur Wertzuwachssteuer ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Freiberg. Der im Hause Hainicheners Straße 54 wohnende Hüttenarbeiter Straube wurde plötzlich von Wahnstimm befallen. Zunächst versuchte er, die Betten anzuzünden und als seine Frau den Brand erkannte, packte er seine beiden kleinen Kinder und warf sie aus der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Nun ging der Zerrissene auf den Boden und setzte dort Heubündel in Brand. Hausbewohnern gelang es, ihn schließlich unschädlich zu machen. Eins der Kinder erlitt schwere Verletzungen.

Großhartmannsdorf. Beim Kobeln stürzte die 18jährige Tochter des Arbeiters Uhlmann und erlitt schwere Beinbrüche und innere Verletzungen.

Chemnitz. Beim Schlittschuhlaufen auf dem im Heiligenswalde befindlichen Teiche stieß am Dienstagabend ein hier wohnhafter Mechanikerlehrling an einen am Ufer des Teiches stehenden Baum, fiel zu Boden und brach den linken Unterschenkel. Der Verunglückte wurde zu einem Arzt gebracht, der ihn in das Krankenhaus einwies. — Am Dienstagabend fuhr auf einer Kobelbahn im Stadtteil Altchemnitz ein hier wohnhafter junger Mann gegen einen Baum und trug eine schwere Verletzung des rechten Knies davon. Durch einen Arzt wurde der Verletzte in das Krankenhaus eingewiesen.

Frankenberg. Der Paradesesseln, durch dessen teilweisen Abbruch kurz vor Weihnachten das bedauerliche Unglück herbeigeführt wurde, sollte nach mehreren Zeitungsmedteilungen abgeprengt und teilweise beseitigt werden. Da es sich hier aber um ein interessantes, landschaftlich geschichtliches Denkmal handelt, so werden entsprechende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um den Sesseln so, wie er jetzt ist, zu erhalten.

Leisnig i. G. Am 7. ds. Mts. waren es 70 Jahre, daß im Leisnig-Lugauer Steinkohlenrevier bei nur acht Meter Tiefe die ersten Steinkohlen ausgefunden und gefördert worden sind. Steiger Karl Gottlieb Wolf aus Jwoikau war der glückliche Entdecker dieser unermeßlichen Kohlenstätte. Wie hier, so lagen früher auch im Jwoikauer Revier die Kohlen fast zutage. Der tiefste

Schacht Deutschlands ist jetzt der Morgensternschacht 3 bei Jwoikau, der 1084 Meter Tiefe hat.

Kuerbach i. G. Der Gemeinderat beschloß die Einführung einer Tanzsteuer zugunsten der Armenkasse. Von jeder Person, die ein öffentliches Tanzergnügen besucht, wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

Großhartmannsdorf. Beim Kobeln jagte sich die 16jährige Tochter des Arbeiters Uhlmann von hier schwere Beinbrüche und innere Verletzungen zu.

Wilschdorf. Beim Kobeln tödlich verunglückt ist hier die sechs Jahre alte Tochter des Wirters Albin Fritzsche.

Neustadt i. Sa. Wegen Beleidigung der städtischen Kollegien zu Neustadt i. Sa. hatte sich der Fabrikant Paul Fischer vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte anlässlich eines Grundstücksankaufs, den die Stadt bewerkstelligt hatte, verächtliche Äußerungen mit Bezug auf den Rat und die Stadtverordnetenversammlung getan, auf Grund deren der Bürgermeister Strafantrag gestellt hatte. Fischer wurde mit Rücksicht darauf, daß die Beleidigungen nur in keinem Kreise ausgesprochen worden waren, zu einer Geldstrafe von 25 Mark, eventuell fünf Tagen Haft, und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Leipzig. Im Hause Grassstraße 31 wurde das Dienstmädchen eines Landgerichtsrates im Keller getöbelt und bewußtlos aufgefunden. Man brachte das Mädchen ins Krankenhaus, wo es die Besinnung bis jetzt noch nicht wiedererlangt hat. Ueber der Tat liegt völliges Dunkel. — Ein hiesiger Wildote erhielt gestern mittag von einem Geschäftsmann 130 Mark zur Einlösung eines Wechsels anvertraut. Der ungetreue Mensch löste jedoch den Wechsel nicht ein, sondern verschwand mit dem Gelde.

Bermischtes.

Paris. Pariser Talismane. Wohl in keiner anderen europäischen Großstadt spielt der Talisman eine so große Rolle wie in Paris; unzählige elegante Frauen tragen ein Amulett, auf dessen Auswahl und Form sie Sorge und Nachdenken verwenden. Gewiß ist bei alle dem auch ein wenig Freude am Spiel, ein wenig Mode und ein wenig Koketterie beteiligt, man lächelt ein wenig skeptisch, aber im Grunde ihrer Seele möchte die Pariser doch, wenn auch mit feinem Vorbehalt, an die Wunderkraft solcher kleinen Talismane glauben. „Man kann ja nicht wissen — vielleicht wirken sie doch günstig; und Schaden können sie jedenfalls nicht!“ Aber wie Leben, Kleidung und Anschauungen der Pariserin, so sind natürlich auch ihre Talismane von der Mode nicht ganz unabhängig; das vierblättrige Kleeblatt, das kleine silberne oder goldene Hühnerschweinchen, die von dem Juwelier angefertigte Nachbildung eines Hufeisens — das alles ist im Grunde längst „vieux jeu“, das hat keine rechte Wunderkraft mehr, das ist zu bekannt und das tragen zu viele Leute. Die berühmte Mme. de Thebes, die mit ihren Wahrsagerkünsten eine so große fashionable Rundschau anzuloden versteht, ist natürlich auch in Fragen des Talismans die kundige Beraterin der Pariser Dame, und von ihr ging auch die Mode aus, als Amulett irgendwo am Kollier, am Armband, an der Uhrkette eine winzige Nachbildung eines Elefanten zu tragen; der Elefant wurde das Glückstier der Pariserin. Als bald darauf von anderer Seite Schnecken lanciert wurden und viele Anhängerinnen fanden, war Mme. de Thebes um das Glück der Pariserinnen ernstlich besorgt, und jetzt erhebt sie in einem großen Pariser Blatte auch ihre Stimme, um für den glückbringenden Elefanten Propaganda zu machen. „Vor allem der weiße Elefant“, erklärt die Lythia vom Eschestrando, „das heilige Tier der Pagoden, das die Seele der am meisten geliebten Sinegängerinnen aufnehmen konnte, schützt vor mannigfachen Gefahren. Daneben kann die Schnecke, dieses schenliche Weichtier, nicht bestehen.“ Aber die abergläubische Pariserin braucht sich nicht auf Elefanten und Schnecken zu beschränken; sie macht auch ihre Juwelen zu Talismanen. Bei Nacht Bernsteinketten tragen bringt sicher Glück, „vor allem französische Frauen sollten das tun.“ Und dann gibt es indische, von Brahmanen geweihte kleine Goldmünzen, sehr niedliche kleine Schmuckstücke, die man am Halse trägt. Fabelhaft, was diese Talismane vermögen. Mme. Flaubert, eine andere Pariser Pythia, — sie rühmt sich nebenbei, vom Dichter der Madame Bovary abstammen — propagiert diese indischen Wundermünzen und beklagt es bitter, daß die Flieger sie nicht tragen. „Mit diesem Talisman würden sie völlig unverletzt Stürze von diesen Hundert Metern überleben.“ Mehr kann man wirklich von einem Talisman nicht gut verlangen. ...

NY. Der größte Tunnel der Welt. Aus New York wird berichtet: Die praktische Vollendung eines gewaltigen Werkes moderner Ingenieurkunst wurde am Sonntag in New York inoffiziell und in der Stille gefeiert: 120 Meter unter dem Straßenboden der amerikanischen Metropole brachte man über 5 Zentner Dynamit zur Explosion und bereinigte damit die beiden Sektionen des größten, heute bestehenden Tunnels der Welt. Es handelt sich dabei um die unterirdische Leitung der neuen Wasserversorgung New Yorks, um den Schluffstein des großen Catskill-Aquaduktes, der von dem mächtigen Wasserreservoir von Ashokan über eine Entfernung von 90 englischen Meilen der Stadt New York künftig Tag um Tag 500 Millionen Gallonen Wasser liefern kann. Das gewaltige Werk, an dem seit 7 Jahren ein Arbeiterheer von über 25 000 Köpfen tätig ist, wird bei seiner Vollendung einen Kostenaufwand von über 800 Millionen Mark erfordern haben. Sieben Törter, in denen 3000

„Stadt Leipzig“. Täglich Konzert von Damen: Apollonia und Kulturen Zimbel-Banichen. Anfang 1/8 und 3 Uhr.

Menschen Leben, mußten im Verlaufe der Arbeiten vom Erdboden verschwinden, 2000 Gräber mußte man ausheben, um dem Riesentunnel seinen Weg zu bahnen. In technischen Fachkreisen betrachtet man diesen Haffertunnel als eine gewaltige Leistung der Ingenieurkunst als selbst den Panamakanal.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. Januar 1914.

X Berlin. Ein größeres Feuer brach heute morgen in dem Lagerplatz der Expeditionsfirma Bernhardt u. Co. Neue Straße 60 aus, welches den oberen Stock und einen Teil der Dachstuhlkonstruktion vernichtete.

X Berlin. Dem Militärwochenblatt zufolge ist der Generalmajor von Alten, Abteilungschef im Großen Generalstab, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

X Hamburg. Bei der Verurteilung des Schützen Schmidts und seiner von ihm ermordeten drei Kinder kam es auf dem Osthofener Friedhofe zu wilden Tumulten. Als die Mutter drei Hände voll Erde auf die Gräber warf, wies sie eine Anzahl von Frauen, die von ihrem Verhabenen abgingen. Als sie dann vom Grabe zur Kapelle zurückging, trafen die gegnerischen Frauen, meistens Nachbarn, an sie heran, um sie zu schlagen. Nur mit Mühe konnten die Friedhofswächter die bedrohte Frau in Sicherheit bringen.

X Bremerhaven. Der Bremerhavener Fischdampfer „Vog“, der Kapitän Johann Wieding geführt, der am 16. Dezember den Westmündener Fischereihafen zu einer Fangreise in die Gewässer östlich von Island verlassen hatte, gilt nunmehr als verloren. Der Dampfer, der noch am 21. Dezember fahndend gesucht worden war, hätte in den ersten Januar Tagen am Marke sein müssen. Man muß bestimmt damit rechnen, daß er gesunken ist, zumal auch seine Kohlenvorräte für eine längere Reise nicht gereicht hätten. Er hatte eine Besatzung von 13 Mann und machte erst seine dritte Fahrt. Die Fischdampfer „Vog“ und „Forelle“, die gleichzeitig überfällig waren, sind im Polareis festgehalten worden.

X Bremerhaven. Auf die Meldung vom Stapellauf des neuen Schulschiffes „Großherzog Friedrich August“ ist vom Kaiser an den Großherzog von Oldenburg ein Telegramm eingelaufen, worin der Kaiser dem Großherzog und dem Verein zu dem schönen Erfolge beglückwünscht und die Hoffnung ausdrückt, daß es dem Schiffe beschieden sein möge, die ihm anvertraute deutsche Jugend zu wackeren, verlässlichen Seeleuten heranwachsen zu lassen, stets bereit, ihre Pflicht im Kampfe gegen widrige Elemente und feindliche Mächte bis zum äußersten zu tun und ihre Treue, wenn es sein müsse, mit dem Tode zu bezeugen.

X Karlsruhe. In Großherzoglichen Schloß fand gestern nachmittags eine feierliche Anbahnung von Offizieren und Rittmeistern, die von der Besatzung des Schiffs (sprechendem Bildapparat) Anstalten, der die gleiche treue bildliche und phonetische Wiedergabe des sich bewegenden Objekts bezweckt.

X Frankfurt a. M. In dem Goldwarengeschäft von Bleich wurden heute nacht mittels Einbruch Waren im Werte von 30000 Mark gestohlen.

X Drüffel. Infolge der seit 36 Stunden andauernden Kälte ist das Wasser zurückgegangen. Jede weitere Hochwasser Gefahr kann als beseitigt angesehen werden.

X Paris. Die Schauspielern Sarah Bernhardt hat das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. Der Ordensträger der Ehrenlegion hatte sich seit Jahren gewünscht, die bleierne Rüstung von verschiedenen Regierungen zugesandten Auszeichnungen zu gemachten. Erst dem gegenwärtigen Unterrichtsminister Viviani ist es gelungen, den Ordensträger zum Aufstieg zu verhelfen.

X London. Die Antwort des Dreihundes auf den britischen Vorschlag betreffend die ägäischen Inseln wurde gestern abend im Auswärtigen Amt überreicht. Die Notizen wurden zwar einzeln überreicht, doch sind sie ihrem Charakter nach identisch. Dem Vernehmen nach enthält die kurzgefaßte Note wenig, was nicht schon seit einiger Zeit vorausgesetzt worden ist.

X London. Das Kriegsamt hat sich entschlossen, zur Anwerbung von Rekruten für die reguläre Armee sich der Zeitungsausschnitte zu bedienen. Die heutigen Zeitungen enthalten eine Anzeige, die eine ganze Seite einnimmt und in der zum Eintritt in das Heer aufgefordert wird.

X London. Das Neueste Büro erfährt, daß die jetzt überreichte Antwort der Dreihundmächte wegen der ägäischen Inselfrage keinerlei Überraschungen in der Richtung enthalte, daß Griechenland eine der Inseln vorzuziehen würde, die nach dem britischen Vorschlag ihm zufallen sollten. Was die von Italien besetzten Inseln angeht, so wird dies als eine besondere Frage angesehen. Doch wiederholt Italien seine Erklärung, daß die der Türkei zurückgegeben werden sollen, sobald alle Verpflichtungen des Friedens von Lausanne ausgeführt sein würden.

X Konstantinopel. General Liman v. Sanders ist zum Marschall des türkischen Heeres ernannt worden. General Bronsart v. Schellendorf wurde zum ersten stellvertretenden Chef des Generalstabes ernannt und hat sein Amt angetreten.

X Dartmouth (Neuschottland). Der Dampfer Cobequid ist auf den Trinity-Klippen gescheitert worden. Große Teile des Schiffsrumpfes ragten aus dem Wasser heraus. Stützen aus überlöteten dem Dampfer, sobald Teile der Schiffshölzer an Land gerieben wurden. — Alle an Bord des verunglückten Dampfers Cobequid gewesenen Personen sind gerettet worden und nach Dartmouth gebracht worden. (Siehe aus aller Welt.)

X Tokio. Aus Kumamoto wird gemeldet: Gestern abend haben die japanischen Ausbrüche und Erderstöße...

zungen in großer Festigkeit, wie früher, begonnen, auch eine große Blutwelle ist aufgetreten.

X Johannesburg. Die vor einigen Tagen, so schätzte auch gestern ein Versuch der Polizei, dem Streik der Gewerkschaften durch das Rein schussnahmen, an dem Widerstand der Streikenden. Ein während dieses Zusammenstoßes abgefeuerter Schuß soll nach den Aussagen von Streikenden in dem Gewerkschaftshaus, nach den Aussagen von der Polizei abgefeuert worden sein. Infolge dieses Vorfalls müßt die Spannung. Das Gewerkschaftshaus ist verbarrikadiert. In Benoni hat gestern vormittag die Volkswache zwei Verhaftete gewaltsam befreit; die Lage ist ernst.

X Johannesburg. Eine große Volksmenge, die vor dem Gewerkschaftshause eine Kundgebung veranstaltete und eine drohende Haltung annahm, wurde von der Polizei mit dem Bajonett auseinander getrieben, wobei zwei Personen verletzt wurden. Das Kriegsrecht wird streng durchgeführt. Patrouillen von Bewaffneten durchziehen beständig die Straßen. Kurz nachdem die Menge zwei Verhaftete befreit hatte, wurden diese von berittener Polizei wieder festgenommen und 15 neue Verhaftungen bewirkt. Die Menge wurde zerstreut. In der Gewerkschaftshalle befinden sich 2- bis 300 bewaffnete Männer, die entschlossen sind, jedem Sturm auf das Gebäude Widerstand entgegenzusetzen. Der Streikführer Bain, der sich in dem Gebäude befindet, trifft von hier aus seine Anordnungen für die Streikbewegung. Am 11. Uhr nachts wurde die Radbarschaft der Gewerkschaftshalle fast geschlossen und abgeschlossen. Polizeiketten mit aufgezogenem Bajonett verhindern jeden Zutritt zur Halle; doch hat die Polizei noch nicht die Absicht, die Halle zu stürmen, da sie der Ansicht ist, daß die 2- bis 300 Mann in dem Gebäude so gut wie im Gefängnis sind. In allen Krankenhäusern sind ausgebreitete Vorkehrungen getroffen worden, da man für gestern nacht Anruhen befürchtete. Bis Mitternacht ist kein Zwischenfall gemeldet worden. Auf den Straßen herrscht tiefer Ruhe. Die City- und Suburban-Gruben haben den Betrieb eingestellt. Eine zunehmende Anzahl des Lokomotivpersonals arbeitet wieder. Die Zahl ist bereits größer, als für den augenblicklichen Betrieb nötig ist. Die Jäger mit Lebensmitteln treffen fortwährend regelmäßig ein. Die untergeordneten Bergleute auf der Grube Simmer und Jack haben sich über die offizielle Abstimmung hinweggesetzt und eine eigene Abstimmung vorgenommen, die einstimmig gegen den Streik ausgefallen ist. Die Deep-Grube ist in normalen Betrieb. Die Verwaltung beabsichtigt, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Auf den Witbank-Kohlengruben hat alle Arbeit aufgehört. Am Westrande sind alle Gruben, mit Ausnahme der Westrand-Consolidated-Grube, in Betrieb. Man glaubt, daß die Arbeiter weiter arbeiten werden, wenn sie geschützt werden.

X Johannesburg. Die Befreiung der Lage im Randgebiete hält im ganzen an. Nach gestern einge-

laufenen Nachrichten aus dem Ostland, Germiffen, dem Zentralrand und dem Westrand zeigt sich daselbst entschieden wenig Neigung, in den Aufstand zu treten.

X Kapstadt. Die Lage auf der Kap-Halbinsel bessert sich weiter. Die Hälfte der Arbeiter in den Berg- und Bergstätten, die vorgestern die Arbeit niedergelegt hatten, haben sie wieder aufgenommen. Zwei der bedeutendsten Streikführer Ratafs sind verhaftet worden.

Heutige Berliner Baus-Burse.

4% Deutsche Reichsanl.	98.50	Geminnler Wertpapier	65.00
3 1/2% d. d. d.	98.50	Zimmermann	134.90
4% Preuss. Consols	98.50	Dtsch.-Lagerbank Bergm.	134.90
3 1/2% d. d. d.	98.50	Weissenkirchen Bergm.	134.90
Canada Pacific Co.	214.00	Blauherz Jucker	145.25
Baltimore u. Ohio Co.	91.75	Hamburger Bergbau	175.00
Berliner Handelsgef.	157.50	Karpener Bergbau	175.00
Darmstädter Bank	117.50	Karlsruher Maschinen	138.50
Deutsche Bank Akt.	250.25	Laurahütte	154.80
Distanzanstalt	128.50	Roßb. Lloyd	117.80
Dresdener Bank	153.25	Wühlig Bergbau	136.70
Leipziger Credit	157.50	Schudert Electric	144.10
Nationalbank	117.50	Siemens & Halske	213.30
Reichsbank Akt.	138.90	Kurz London	20.48
Sächsische Bank	122.25	vista Paris	—
Wag. Elektrizitätsgesell.	228.15	Oester. Noten	85.05
Westphäl. Bank	216.10	Russ. Noten	113.30

Privat-Diskont 3 1/2% — Tendenz: fest.

Wetterprognose
der K. G. Landeswetterwarte für den 16. Januar.
Schwache Luftbewegung, Bewölkungszunahme, Temperaturrückgang, kein erheblicher Schnee.

Vaterländische Jubiläumsfestspiele.

Alle unsere Kameraden mit werten Angehörigen bitten wir, die am Donnerstag beginnenden Festspiele im Hotel Höpfer zu besuchen. Pflicht eines jeden Patrioten ist es, die mit großen Opfern inszenierten Festspiele, die den nationalen Gedanken pflegen und fördern sollen, zu unterstützen. Empfehlenswert ist der Besuch der ersten Aufführungen.

- Militärverein „König Albert“.
- Militärverein „Jäger und Schützen“.
- Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“.
- Militärverein „Deutsche Kavallerie“.
- Fr. Vereinigung „Kampfgossen 1870/71“.
- Fr. Vereinigung „ehemaliger 103 er“.
- Vereinigung „China und Afrika-Krieger“.
- Militärverein Poppig-Mergendorf.
- Militärverein Panitzsch.

2. Klasse 165. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen hier Gewinne hinf. sich mit 1000 Mark ausgeben werden. (Sicht Gewinne der Nächsten). — (Nachstehend.)

Ziehung am 15. Januar 1914.

40000 Nr. 2735 Gew. 2000 Mark, Leipzig.
10000 Nr. 26010. Gew. 1000 Mark, Leipzig.
0114 181 763 300 011 288 890 553 831 303 629 450 89
801 873 436 518 488 895 721 1422 34 96 328 827 878 983
101 802 509 (500) 451 840 8881 328 302 366 508 287 841 105
85 (3000) 981 180 300 1 177 403 918 908 861 8088 980 994
345 588 43 784 798 28 247 444 770 190 948 784 (500) 581 814
181 114 548 4794 831 (500) 241 924 (500) 248 143 489 815
837 88 741 828 (500) 483 199 558 444 110 973 5889 877 (500)
500 258 638 643 948 342 946 977 788 450 789 221 783 23 412
487 879 730 4088 298 209 162 418 28 918 (500) 898 918 972
818 358 781 567 287 971 656 197 7000 271 152 346 307 852
911 (500) 782 178 754 13 689 838 920 8143 788 997 841 861
808 (500) 719 889 (250) 471 321 9870 813 160 789 290 (500)
81 9 (500) 418 558 688 970 888 904 727 658 473 498 890
13008 984 178 345 819 951 615 1 1018 580 748 855 482
652 717 772 574 878 638 501 638 227 979 (1000) 13954 823
325 929 427 439 397 482 (250) 787 169 841 658 188 13828 81
337 123 216 181 658 884 824 (250) 498 838 820 14784 828 51
680 256 478 848 532 300 510 (500) 284 3 630 588 475 (250)
14840 85 957 187 851 297 283 881 581 532 865 594 819 (250)
140 615 151 81 (500) 81 624 16433 841 611 119 341 117 827
181 254 267 885 847 197 941 430 316 (250) 490 688 (250) 17828
751 828 988 298 186 116 461 775 256 721 84 15 10 823 823
783 12406 511 587 37 826 259 349 604 (250) 179 855 488 688
18 288 281 73 288 (250) 440 19208 758 225 742 775 240 468
884 377 808 918 788 890
89341 963 678 885 65 491 157 968 230 450 970 32 80 510
884 453 144 340 21958 858 370 400 67 889 1 299 884 501
90 (250) 772 (500) 482 469 974 (250) 239 980 978 41 213 683 (250)
98486 13 559 421 426 831 484 132 726 292 709 984 329 507
715 844 898 826 400 251 26998 342 899 245 189 228 921 865
783 47729 (250) 63 503 911 137 496 486 (1000) 771 987 582
584 257 788 888 23549 793 438 458 900 272 952 588 884 13
574 257 47 793 749 448 217 267 43 784 26558 888 702 13
288 (250) 422 64 877 316 316 348 528 102 27418 857 948
245 832 (1000) 854 489 43 778 877 140 967 133 70 214 229
106 26615 824 643 263 128 885 104 784 140 85 287 281 890
894 796 (250) 29129 727 861 (250) 488 8 485 208 215 858 735
911 934 211 795 828 369
84044 839 180 880 309 (250) 574 344 317 80 (3000) 253
243 254 741 489 54 733 (40000) 31988 885 318 208 250 114
361 862 803 428 281 327 (250) 51 32215 60 986 204 278 658
499 524 100 690 65 875 517 32823 208 645 281 608 508 622
985 7 582 168 43 203 888 34381 994 281 933 7 66 182 228
189 990 196 35850 201 773 867 271 8 881 871 161 628 (500)
91 (300) 519 443 506 680 788 58 36480 498 934 40 878 113
517 980 486 550 (300) 754 556 520 984 894 883 619 87000
93 887 914 885 981 941 286 822 712 778 882 41 638 115 919
936 903 (250) 803 26826 922 447 560 479 188 704 670 803
701 855 813 88 781 29845 485 419 89 (800) 825 580 798 (500)
883 74 126 977 985 84 369 877 (1000) 629 288 51 (250) 808
6 211 (250)
498278 683 (800) 870 947 (500) 921 401 (500) 828 183 643
349 375 41833 (250) 279 (3000) 787 312 13 103 487 124 878
820 400 118 579 858 11 130 809 247 52 42640 489 104 278
984 875 218 181 229 370 223 555 740 413 279 88 43043 258
800) 70 (500) 800 585 691 678 896 158 718 797 908 934 42899
978 878 884 358 (250) 843 447 875 (250) 412 503 907 884 544
806 746 (500) 908 43568 486 947 (250) 709 898 610 898 417
249 69 685 152 124 427 836 870 562 768 699 618 40094 155
151 203 481 496 520 345 935 722 847 629 (500) 688 450 652
(500) 342 47330 234 186 516 (800) 180 28 433 888 388 777
187 804 (1000) 64 215 123 841 515 801 42041 (250) 227 890
815 87 864 850 201 47 113 228 758 868 44 18 324 816 70 878
782 809 682 998 137 838 290 968 243 83 49648 479 (800)
686 978 845 (250) 263 70 78 519 520 909 857 983 849 125 399
400 183 98 524 186 129 231 190 (2000) 508
80388 163 59 275 113 (250) 810 946 416 431 757 830 630
889 (250) 924 286 444 (250) 174 457 151 81268 329 480 (800)
84 808 129 918 119 290 728 770 (250) 943 249 180 970 471

247 980 580 (500) 288 510 22034 658 559 787 787 431 175
448 532 614 133 (250) 528 (250) 604 292 802 555 616 988 223
922 290 585 145 590 (250) 418 (250) 839 928 848 818 551
52806 (250) 128 578 728 868 880 566 658 823 511 561 (1000)
287 207 379 775 649 333 630 512 887 409 54727 (250) 485
347 133 418 371 971 840 283 417 520 427 571 247 181 (250)
82815 238 (250) 927 389 537 186 206 17 866 27 452 239 548
842 784 983 810 402 408 26198 928 818 438 740 482 234 450
840 590 418 845 (250) 898 650 877 543 884 73 259 87043 886
780 911 888 408 878 510 816 198 537 839 778 811 59871 1
760 863 (1000) 719 419 104 908 438 (3000) 868 364 518 888
247 692 593 69679 626 257 577 528 798 170 (250) 645 689
62 408 93 784 638 291 433 289 868 46 900 808
82013 134 389 554 9 278 969 509 62 208 728 741 889 (250)
878 672 788 334 490 (1000) 61284 138 (250) 718 150 265 623
(250) 858 748 747 (250) 878 (250) 400 893 237 884 832 478
82816 890 284 (250) 278 321 95 185 330 499 471 824 65291
718 484 888 924 913 890 675 122 88 804 64665 (250) 697 891
956 68 788 767 228 50 (250) 508 222 236 188 451 (250) 605 163
980 15 828 63170 121 721 159 789 190 697 392 870 815 636
888 265 50 843 174 204 912 889 845 63221 144 137 297 136
787 58 888 302 392 929 279 620 643 330 723 (500) 106 87036
889 590 127 40 649 767 884 248 206 463 69000 406 638 807
74 944 70 23 754 480 961 394 388 126 371 174 314 186 748
69778 456 618 (250) 311 900 913 490 681 685 940 427 664 595
85 17 3 680 173 719 461 190 197 219 (250) 120
78079 869 387 83 455 894 931 737 806 610 514 631 892
71328 176 528 774 449 (250) 844 808 (300) 461 292 227 673
465 101 651 311 12 84 72107 800 983 869 27 167 848 600
844 789 283 794 458 50 421 265 72519 99 328 482 326 64
289 481 373 209 658 104 448 (3000) 537 324 74871 638 104
880 894 8 515 683 557 208 843 108 824 558 229 654 480 672
857 76884 341 237 882 999 776 7 802 608 881 767 614 470
388 44 714 27 74769 127 578 227 596 154 896 234 517 802
219 901 881 891 324 883 373 184 282 77266 165 899 323 412
904 (250) 500 283 85 335 15 901 74904 (250) 865 851 749
178 23 27 897 74 511 210 155 191 889 998 127 79372 108
900 771 (250) 344 819 1 879 945 568 908 330
84044 645 823 68 (250) 80 189 918 907 914 899 234 644
811 384 484 418286 418 74 414 357 400 479 650 451 627 774
568 201 149 210 202123 268 13 406 106 397 285 10 (30000) 781
858 301 (800) 257 82888 249 321 9 888 748 787 944 97 631
(250) 886 876 49 488 890 (300) 849 84887 871 862 780 453
(500) 17 861 900 173 128 709 486 26519 979 619 647 115 800
328 146 188 69679 626 257 577 528 798 170 (250) 645 689
486 911 359 871 435 358 915 647 940 707 611 178 783 560
97256 608 449 870 (3000) 324 668 888 887 181 208 846 330
194 (250) 808 749 597 655 229 89678 878 848 (250) 480 672
897 818 827 898 904 250 (250) 851 671 (500) 328 198 728 682
888 228 239 233 875 89066 777 721 128 958 178 583 808 708
448 (250) 723 727 68
90918 178 483 961 549 271 197 218 218 49 849 985 (250)
294 727 642 849 786 808 192 247 408 381 (250) 169 413 112
322 169 11874 227 757 449 (250) 703 (1000) 947 88 843 884
889 882 98887 83 881 614 (250) 681 987 804 334 177 888 955
170 565 650 (500) 811 014 308 98960 898 892 248 80 749 13
948 887 89 866 349 747 906 281 374 94413 058 (3000) 473 5
118 854 (500) 898 794 28 779 179 211 68 417 170 88808 818
699 870 325 630 427 648 81 812 014 984 289 785 87 198 97
888 863 664 98284 100 242 712 124 793 140 798 744 (250)
858 89 288 97548 178 165 884 91 886 23 620 125 377 298 7
651 657 571 678 98978 880 867 841 214 556 618 106 94 866
80 78 922 809 119 178 890 430 116 800 860
108666 136 643 847 897 (250) 818 989 (250) 808 781 646
688 588 888 778 45 678 428 143 101974 386 474 394 908 388
218 478 684 484 808 394 419 834 (250) 524 286 339 546 443
215 347 108741 91 68 534 221 923 318 61 785 292 345 566
16 (500) 504 680 567 149908 629 23 188 87 509 207 788 682
241 348 (500) 212 498 188 847 434 104623 177 787 611 684
88 235 25 (250) 894 (500) 226 894 879 422 128 417 787 611 684
253 654 971 645 846 406 708 843 871 289 879 (250) 198 525 18
515 679 582 631 759 811 631 256 104619 222 280 589 613
878 198

Meln

Grosser Saison-Ausverkauf

beginnt morgen Freitag, den 16. Januar.

Ich habe zu diesem Zwecke die gesamten Lagervorräte fertiger Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Moden, sowie Berufskleidung u. Herren-Artikel ganz gewaltig im Preise herabgesetzt. Ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis, ohne Ansehen des wirklichen Wertes, nur um radikal zu räumen, verkaufe ich fabelhaft billig.

Verkaufsräume Porterre und 1. Etage.

Verkaufsräume Porterre und 1. Etage.

Leibchen-Hosen von 95 Pfg. an
 Knaben-Sweater von 95 Pfg. an
 Knaben-Mützen von 45 Pfg. an
 Knaben-Schürzen von 50 Pfg. an
 Knaben-Hosenträger von 25 Pfg. an

Großen Posten Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 12 Jahren jetzt von 4.95 an

Herren-Normal-Hemden von 95 Pfg. an
 Herren-Normal-Unterhosen von 95 Pfg. an
 Herren-Socken von 45 Pfg. an
 Rollene Chemiseffs jetzt von 55 Pfg. an
 Einzelne Stoff-Beften jetzt von 2.35 an

Schlösser-Anzüge gute Qualität jetzt von 2.95 an

Herren-Armel-Beften jetzt 1.80
 Extra gute Qualität jetzt 2.95

Fantasie-Beften jetzt von 2.95 an

Ein Posten Herren-Älfter nur moderne Stoffe
 „ Jünglings-Älfter
 „ Herren-Paletots schwarz und dunkelgemustert
 „ Herren-Belerinen nur gute Qualitäten
 „ Herren-Loden-Zoppen
 „ Herren-Sport-Zoppen
 „ Herren-Anzüge nur moderne Stoffe
 „ Jünglings-Anzüge nur moderne Stoffe
 „ Bozner Mäntel aus echt Münchner Loden-Stoffen

2000 Krawatten alle Fassons nur Neuheiten
 jetzt 25, 45, 70 und 95 Pfg.

Herren-Handschuhe Tritot gefüttert, Wildleder u. Glacé gefüttert, sehr preiswert.

Großen Posten Stoff- u. Arbeitshosen zu enorm billigen Preisen.

Schiffer-Hosen Original Hamburger Schnitt, in blau, schwarz u. gestreift. Schiffer-Anzüge.

Herren-Trikot-Handschuhe
 Glacé- u. Wildleder-Handschuhe extra billig

Knaben-Unterhosen sehr billig
 Knabenhosenträger von 25 Pfg. an
 Kinder-Handschuhe das Paar jetzt von 25 Pfg. an

Ein Posten Costüme blau und farbig
 „ schwarze Damen-Paletots
 „ Damen-Älfter nur moderne Stoffe und Farben
 „ Damen-Belerinen nur gute Qualitäten
 „ Damen-Blusen in Tüll, Seide und Wolle
 „ Costümröde in blau Cheviot
 „ Costümröde in farbigen Stoffen
 „ Damen-Leibwäsche Gelegenheitskauf

Gummi-Bügel von 45 Pfg. an
 Ball-Schals von 65 Pfg. an
 Blusen von 95 Pfg. an
 Damen- und Kinder-Strümpfe sehr billig

Ein Posten Mädchen-Jacketts für das Alter von 3 bis 14 Jahren jetzt von 4.95 an

Damen-Schürzen jetzt von 75 Pfg. an
 Damen-Schirme extra billig
 Unter-Taillen neueste Formen extra billig

Ball-Kleider in Tüll, Wolle und Batist sehr preiswert 12.95, 18.80, 23.90 und 27.80

Damen-Blais extra groß jetzt von 3.45 an

Reform-Hosen dunkelblau, extra stark sehr preiswert Strumpfhalter enorm billig

Max Oertel -- Riesa

Telefon 208 Hauptstr. 64 neben der Apotheke Hauptstr. 64 Telefon 208

Spezialhaus feiner Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Moden Herren-Artikel, Berufskleidung etc.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Am Regierungstische Staatsminister Dr. Beck, Graf Nitzsch u. v. Schönbach und v. Seydewitz. Der Präsident eröffnete die gestrige Sitzung um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der ersten beiden Staatskapitel 25 und 26, Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden, in Verbindung damit nach allgemeinem Herkommen die allgemeine Staatsdebatte. Über die beiden Kapitel erstattete Präsident a. D. von Nitzsch Bericht; er beantragt, sie nach der Vorlage in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer zu genehmigen. Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden: Die Deputation der Ersten Kammer habe im Gegensatz zu einer Minderheit der Zweiten Kammer mit Befriedigung von der Einstellung der früheren Tilgungsquoten Kenntnis genommen. Seit 1876 seien die Staatsschulden in der Form der Rentenanleihe begeben worden. Diese Renten seien bis Ende des Jahrhunderts gestiegen, sobald man vielfach für sie den Postkurs erwartete. Darin habe man sich aber getäuscht. Seitdem seien die Renten ständig gefallen. Die Inhaber der Titel, darunter auch Sparkassen, erlitten erhebliche Kursoerluste. Es frage sich daher, ob die Beibehaltung der Rentenform richtig sei. Gegenwärtig sei der Zeitpunkt zur Aufrollung dieser Frage gekommen. Die Renten ließen sich schwerer verkaufen, als z. B. gewisse Auslandspapiere. Er glaube auch nicht, daß die bevorstehenden preussischen und Reichs-Anleihen als Konsols vergeben würden, sondern daß man vielleicht kurzfristige, kündbare Schatzscheine ausgeben werde. Die Staatsregierung sei überhaupt ermächtigt, die bereits genehmigte Anleihe in anderer Form als Renten auszugeben. Auf den allgemeinen Etat übergehend, stellt Redner die glänzende wirtschaftliche Lage des Landes fest. Freilich habe der Finanzminister in der Zweiten Kammer bereits darauf hingewiesen, daß durch den Niedergang der Konjunktur schwarze Schatten auf dieses glänzende Bild fielen, die sich besonders auch in Sachsen bemerkbar machten. Wenn sie sich nicht zu einer Krise gestalteten, so liege das nur an den vorausgegangenen Wirtschaftsjahren und der gelübten Sparsamkeit. Es sei daher durchaus berechtigt, wenn der Finanzminister den Etat mit größter Vorsicht aufgestellt habe. Die Aufnahme des vom Reiche aufgegebenen Anteiles an der Vermögenssteuer in der Form einer Landessteuer sei zu mißbilligen. Bedauerlich sei, daß durch die Einführung des Wehrbeitrages in die Finanzhoheit der Einzelstaaten eingegriffen würde. Die vorgeschlagene Erbschaftsteuer hätte vollständig genügt. Wittl. Geheimrat Dr. Mehnert dankt der Regierung für die Festigkeit, mit der sie im Bundesrat für die Erhaltung der finanziellen Selbständigkeit der Bundesstaaten eintrete. Die Bundesabgaben in beiden Häusern des preussischen Landtages seien auch eine Mahnung für die sächsische Regierung, treue Wacht zu halten für die Selbständigkeit der Bundesstaaten.

Der Redner bespricht hierauf verschiedene Teile des Etats. In Bezug auf ein Verbot der Fabrikarbeit für jugendliche Leute werde sich ein gewisser Zwang nicht vermeiden lassen. Was die Steuern auf dem Lande betreffe, so stehe er durchaus auf dem Standpunkte des Abg. Schönfeld bei der Besprechung der Interpellation in der Zweiten Kammer. Er bedauere sehr die zurückhaltende Antwort der Regierung. Eine Beschränkung der Freizügigkeit für jugendliche Arbeiter sei unbedingt geboten. Die Regierung dürfe den Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht den Parteien allein überlassen. Finanzminister v. Seydewitz: In der Staatschuldentilgung dürfe ein geringeres Tempo als bisher nicht eingehalten werden. Was die Fristverlängerung für die Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag anlangt, so habe die Regierung bereits Anweisung erteilt, entsprechenden Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Eine allgemeine Fristverlängerung könne aber nicht bewilligt werden. Eine Umbildung der Matrikularbeiträge in feste Beiträge würde das bundesstaatliche Verhältnis zum Reiche beeinträchtigen. Die Regierung träte jeder direkten Besteuerung des Vermögens durch das Reich entgegen, wie sie überhaupt ihre Aufgabe darin erblicke, die Reichsverschuldung vor jeder Abdrückung zu bewahren. Er freue sich, hierbei die Unterstützung des Hauses zu finden. Ministerialdirektor a. D. Dr. Waentig fragt an, wie die Regierung sich zu der Errichtung einer zweiten Universität in Sachsen stelle, und beklagt, daß bisher die Zahl der Professoren gegenüber der der Studierenden viel zu gering sei. Kultusminister Dr. Beck und Minister des Inneren Graf Nitzsch u. v. Schönbach geben die Erklärung ab, daß sie die von verschiedenen Mitgliedern des Hauses gegebenen Anregungen bei den betr. Staatskapiteln beantworten würden. Oberbürgermeister Dehne-Plauen bringt mehrere lokale Einzelwünsche zum Etat vor. Wittl. Geh. Rat Dr. Wach: Er könne den Standpunkt, daß eine große Zahl von Studenten

unter Mangel einer intimen Verbindung zwischen Dozenten und Studenten ein Hindernis für ein wissenschaftliches Fortschreiten sei, nicht teilen. Es komme ganz auf den Dozenten an. Oberbürgermeister Reil-Zwickau: Die Frage des Vorlesers der Abgeordneten mit den Behörden müsse so gelöst werden, wie sie der Stellung der Mitglieder der Ständeversammlung und ihrer Würde als Vertreter des Volkes entspreche. Kultusminister Dr. Beck: Auf die Anfrage, wie die Regierung zur Errichtung einer zweiten Universität in Sachsen stehe, habe er auf Grund eines Beschlusses des Gesamt-Ministeriums zu erklären, daß die Regierung, wie früher, so auch jetzt aus finanziellen Gründen die Errichtung einer zweiten Universität nicht für angemessen erachte. Nach kurzen Ausführungen des Standesherrn Dr. Raumann wird die Debatte geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag, den 20. Januar, 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Staatskapitel. Schluß 6 Uhr.

Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer beschloß gestern nachmittag 2 Uhr in kurzer Sitzung mit der Schlussberatung über verschiedene Petitionen. Sämtliche auf der Tagesordnung stehende Petitionen wurden ohne erhebliche Debatte gemäß den Anträgen der Deputation erledigt. Nächste Sitzung heute nachmittag 2 Uhr: Staatskapitel, allgemeine Vorberatung über den Antrag Reichammer betr. die Vereinfachung der Organisation der Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen.

Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband.

Als vor einigen Tagen durch die Presse die Meldung ging, daß ein Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftsverband im Entstehen begriffen sei, wendete sich dem neuen Unternehmen allerorts große Aufmerksamkeit zu. Das erscheint durchaus begründlich, wenn man sich daran erinnert, daß in letzter Zeit schwerwiegende Veränderungen in der Gestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen zu der großen Republik jenseits des Ozeans eingetreten sind, neue Momente, welche zu einer neuen Stellungnahme der an unserer Volkswirtschaft und ihrer höchsten Anteilnahme an der Weltwirtschaft Interessierten herausforderten. Da war es einmal der nordamerikanische Zolltarif, der unseren ohnehin starken Export nach der Union größerer Wachstumsmöglichkeiten bot, dabei aber wegen seiner verdeckten Zuzugeln manche Nachteile mit sich brachte, deren Erörterung die Öffentlichkeit lange in Atem hielt. Dann folgten die Verhandlungen betreffend die Beteiligung Deutschlands an der 1915 in San Francisco stattfindenden Weltausstellung, die infolge der ablehnenden Haltung der Regierung ohne Erfolg abgebrochen wurden, weil die Unternehmer sich nicht die Kraft zutrauten, aus eigenen Mitteln die Ausstellung würdig zu besichtigen. Und endlich die neue Maßnahme der Nordamerikaner, auf das unter dem Schutze der Deutschen Ausfuhrprämien ausgeführte Getreide einen besonderen Einfuhrzoll zu legen, sodaß unser Getreideexport nach Nordamerika schwer geschädigt war, eine Tatsache, die angesichts der überaus reichlichen Ernte des letzten Jahres und der damit steigenden notwendigen Erhöhung der Ausfuhr nicht unbedingt günstig stimmen konnten.

Inzwischen haben sich die Kräfte, welche an einer Organisation der wirtschaftlichen Interessen haben und drüben interessiert sind, zu dem Wirtschaftsverband zusammengeschlossen. In Betracht kommen dafür die führenden Firmen aller am Außenhandel Deutschlands teilnehmenden Geschäftszweige — also in erster Linie die Schifffahrt, Montanindustrie, Textilindustrie, chemische Industrie — und die an guten deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen interessierten Betriebe der Union. Den Vorsitz hat der in solchen Fragen mehrfach hervorgetretene Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, übernommen. Am 5. Februar findet in Berlin die erste Mitgliederversammlung der neuen Organisation statt, die am 6. Februar sich konstituieren wird. Daß der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband mehr eine Vereinigung von Geschäftsinteressen ist, dürfte dem Wert, den sie für die deutsche Volkswirtschaft hat, wenig Abbruch tun. Eine Fülle von Fragen, welche am besten unter rein geschäftlichen Prinzipien — die diplomatisch-politischen ergänzend, unter denen die politischen Beziehungen der beiden Staaten behandelt werden — ihre Erledigung finden, so die Vorbereitung eines in Frage kommenden Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika. Es ist von außerordentlicher Bedeutung, vor Abschluß dieses Vertrages die gesamten handelspolitischen Grundlagen — es spielen hier herein nicht nur die Zollverhältnisse, sondern auch die Entwicklung des Außenhandels, Wirtschaftsfragen usw. — zwischen Union und Deutschem Reich handelsrechtlich vorzubereiten und so die Regierung mit dem einschlägigen Material zu unterstützen, ehe noch eine solche Vorlage an die Kammer gelangt.

Einen weiten Raum dürften nach den Erfahrungen der letzten Jahre auch die Zollverwaltungsbefreiungen und ihre Durchführung in Anspruch nehmen. Gerade hierin hat es sich gezeigt, wie wenig man auf die rein politische Behandlung der Frage seitens der politischen Regierenden beider Länder rechnen kann. Die Gemeinsamkeit der Aktionen im Parlament und Verwaltung bei uns drüben, wie sie möglich ist, wenn die Unternehmer auf beiden Seiten sich über-Rufen und

Schaden solcher Bestimmungen im Klaren sind, dürfte durch den eben entstandenen Verband sehr gefördert werden. Man erinnere sich, wieviel Ökonomie es hier und dort kostete, um die Frage des Vorzugstarifes für deutsche Waren bei der Einfuhr nach Amerika klarzustellen, wie ferner die Art der Kostenberechnung der eingeführten Waren seinerzeit bei uns Anstoß erregte und in weiten Kreisen lebhaftes Bedenken auslöste. Solche Dinge können leicht umgangen werden, wenn eine Interessentenorganisation, wie die neugegründete, sich den nötigen Einfluß in Deutschland und Amerika verschafft. Der privaten Vermittlungstätigkeit in handelspolitischen Dingen, dem engeren Zusammenschluß der Volkswirtschaften beider Reiche ist damit vornehmlich gebient. Dazu kommen noch mancherlei Programmpunkte, wie die Organisation der Auskünfte über die Marktlage in Amerika, die — wenn man auch die Gefahren des Interessenteneinflusses nicht zu unterschätzen braucht — ebenfalls eingehende Reformen vertritt.

Alles in allem — man kann der Wirksamkeit des neuen Verbandes mit Interesse entgegensehen. Daß die Beziehungen politischer Natur durch die wirtschaftlichen Bestrebungen durchkreuzt werden, ist kaum wahrscheinlich. Aber es wäre ein Verstummen, anzunehmen, daß die Förderung des politischen Kontaktes der Union und Deutschlands durch die Reichsregierung mit der Tätigkeit der Privaten in gewisser Weise überflüssig gemacht werde. Das Gegenteil trifft zu. Die Politik, die Bande zwischen beiden Reichen immer enger zu knüpfen, muß weiter verfolgt werden nicht trotz der Selbsthilfe der Privaten, sondern gerade wegen derselben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages gab am Mittwoch vormittag zu Beginn der Debatte über die Interpellation betr. Zubern Präsident Dr. Nitzsch folgende von den vier Parteien des Hauses eingebrachte Resolution bekannt: „Die Zweite Kammer ist mit der Regierung der Ueberzeugung, daß die Zivilverwaltung in Zubern durchaus ihre Pflicht getan und daß zu dem Eingreifen des Militärs jeder tatsächliche Anlaß und jede rechtliche Grundlage gefehlt hat. Sie stellt fest, daß die Regierung auch im engen Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Befug-

Schon der erste Tag

in unserem

Inventur-Verkauf

hat uns den Beweis gebracht, dass das Publikum sehr gut fähig ist, einen unrealen Ramschverkauf von dem grosszügigen

Inventur-Ausverkauf

eines soliden Geschäfts :: zu unterscheiden. ::

Allerdings bieten wir auch grosse Vorteile, indem wir unsere neuen, modernen Waren mit

Preisermässigungen bis über 50% verkaufen.

Wir stellen unser reguläres Lager deshalb so billig zum Verkauf, um in den neuen Frühjahrsdispositionen nicht behindert zu sein.

Beachten Sie unsere Auslagen im Schaufenster.

Modenhaus Riedel

Inh.: B. Hasso
Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

nisse eine größere Energie zur Befolgung einer Senkung für die dem elsaß-lothringischen Volke zugehörige Beileidigung hätte entfalten, sowie zur Aufklärung und Beruhigung etwas hätte tun können. Sie vermag endlich in der gestrigen Erklärung keine Gewähr gegen eine Wiederholung solcher, Gesetz und Recht verletzenden Vorkommnisse zu haben. Die zweite Kammer bittet den Reichstag, dem sie für sehr energisches Eintreten den Dank des elsaß-lothringischen Volkes ausdrückt, in der Verfolgung des Kampfes um die Wahrung von Gesetz und Recht einzutreten für: erstens eine den modernen bürgerlichen Anschauungen entsprechende reichsgesetzliche Abgrenzung der Gewalten, zweitens eine Reform der Militärgerichtsbarkeit, drittens einen Ausbau unserer Verfassung in der Richtung der vollen bundesstaatlichen Selbständigkeit Elsaß-Lothringens." Nach Eintritt in die Tagesordnung wandte sich Unterstaatssekretär Dr. Petri gegen den Obersten v. Reuter. Oberst v. Reuter habe keinen Grund gehabt, zu behaupten, daß die Staatsanwaltschaft von Boreingekommenheit befangen gewesen sei. Eine solche Unterstellung weise er entschieden zurück.

Rundgebung der Deutsch-hannoverschen Partei gegen die Reichskanzlerrede. Die deutsch-hannoverschen Reichstagsabgeordneten erlassen an der Spitze der gestrigen Ausgabe der „Deutschen Volkszeitung“ folgende Erklärung: „Der Präsident des preussischen Staatsministeriums, Herr von Bethmann Hollweg hat in der Sitzung des Reichstages Abgeordnetenhauses am 13. Januar die Deutsch-hannoversche Partei in den schärfsten Formen angegriffen. Da den Unterzeichneten vor diesem Forum eine Zurückweisung des Angriffs nicht möglich ist, erklären sie vor dem deutschen Volk was folgt: kein Mitglied des Königshauses Braunschweig-Wüneburg hat seine Ansprüche auf Hannover preisgegeben — weder direkt, noch indirekt. Die Deutsch-hannoversche Partei nimmt das Recht für sich in Anspruch, diese Tatsache allen Verschleierungsversuchen gegenüber erneut festzustellen. Die Deutsch-hannoversche Partei weiß die Behauptung des Herrn Ministerpräsidenten, sie rüffte oder deutete an den Worten eines Mitgliedes unseres Fürstenhauses, als eine durch nichts zu begründende Unterstellung zurück. Die Deutsch-hannoversche Partei empfindet keine Taktik von Seiten des hannoverschen Königshauses. Dieses steht außerhalb des Parteikampfes. Die Deutsch-hannoversche Partei hat sich für die Betätigung ihres Parteikampfes niemals auf den Willen Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Braunschweig berufen. Die Deutsch-hannoversche Partei hat von je anerkannt, daß die hohe Stellung eines deutschen Bundesfürsten es jederzeit unmöglich macht, sich in der Betätigung ihrer Bestrebungen auf den Fürsten zu berufen. Die Deutsch-hannoversche Partei hat niemals in staatsfeindlichem Sinne sich betätigt, niemals in steriler Opposition praktischer Mitarbeit sich entzogen; wohl aber werden ihre Mitglieder durch Maßnahmen der königlich preussischen Regierung dauernd daran gehindert. Die Deutsch-hannoversche Partei betrachtet sich eins mit allen ehrlichen Vaterlandsfreunden, allen Vätern der idealen Güter des deutschen Volkes. Angesichts der ausgesprochenen Geringschätzung, welche der Herr Ministerpräsident gegenüber der Macht der Ideale hegt, erscheint eine erneute Darlegung unserer Bestrebungen an dieser Stelle nicht geboten. Die Deutsch-hannoversche Partei wird nach wie vor, unbeirrt durch wechselnde Meinungen wechselnder Staatsmänner, dauernd auf göttlicher Gerechtigkeit, pflichtgemäß weiter kämpfen für christliches Recht, deutsche Monarchie, niederländische Stammesfreiheit. In diesen hohen, und darum als Todäus unpolitischen Köpfe vom Reichstagsler und Ministerpräsidenten verspotteten Zielen wissen die Unterzeichneten sich eins mit allen rechts- und stammesstreuen Volksgenossen.“ Unterzeichnet ist die Erklärung von den Abgeordneten Alpers, Colshorn, v. Webing, Freiherrn v. Scheele und Freiherrn v. Wangenheim.

Zum Stapellauf des Schulschiffes „Großherzog Friedrich August“. Die Teilnehmer am Stapellauf des neuen Schulschiffes des Deutschen Schulschiffvereins trafen gestern nachmittags im Sonderzuge von Bremen in Bestemmünde ein und unternahmen eine Besichtigung der Werkstätten der Werft von Leckenberg. Sodann begaben sie sich zu dem auf dem Helling liegenden Schulschiff. Die anwesenden Pächter, Vertreter der Städte usw. bestiegen die Tauffahrt, wo Bürgermeister Stadländer (Bremen) die Tauffahrt hielt, die mit einem Hoch auf den Großherzog von Oldenburg schloß. Er taufte das Schiff auf den Namen „Großherzog Friedrich August“. Der Stapellauf ging glücklich vonstatten. Die Teilnehmer begaben sich dann nach Bremerhaven und folgten dort einer Einladung des Norddeutschen Lloyd auf dem Dampfer „George Washington“.

Der Rettungsartikel des Polizeipräsidenten v. Jagow. Im preussischen Landtage wurde gestern vom Abgeordneten Wiemer der Fall Jagow zur Sprache gebracht. Der Minister v. Dallwitz gab hierzu folgende Erklärung ab: Zu dem Rettungsartikel des Polizeipräsidenten v. Jagow im Falle Forstner wurde behauptet, daß damit ein Eingriff in ein schwebendes Verfahren vorgenommen und eine unzulässige Beeinflussung stattgefunden hat. Eine solche Beeinflussung kann nur von übergeordneten Behörden ausgehen. Wer ich muß doch sagen: Bei aller Anerkennung des Rechtes auf freie Meinungsäußerung kann ich es trotzdem nicht gut heißen, wenn Beamte ohne zwingenden und dringenden Grund an ein noch nicht abgeschlossenes gerichtliches Verfahren in der politischen Tagespresse kritische Bemerkungen knüpfen, selbst dann nicht, wenn die Bemerkungen zum überwiegenden juristisch-technischen Teil sind. Andererseits muß ich aber ablehnen, darüber Auskunft zu geben, was ich Herrn v. Jagow gesagt habe, da interne Angelegenheiten in der Öffentlichkeit nicht erörtert werden.

Auszeichnung Liman von Sanders. Der Kaiser hat, wie die „Neue Zeitung“ berichtet, dem Führer

der deutschen Militärmission in der Türkei, Generalleutnant Liman von Sanders, den Charakter als General der Kavallerie verliehen.

Das Urteil Reuter-Forstner rechtskräftig. Im dem Prozeß Reuter und Forstner hat der Gerichtsherr den Verzicht auf die Einlegung des Rechtsmittels der Berufung ausgesprochen, wodurch beide freisprechende Urteile rechtskräftig werden.

Beratung des Etats für 1914 in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des Reichstages nahm gestern den Etat für 1914 in Beratung. Der Vorsitzende Dr. Epahn gab zunächst die Referenzen für die einzelnen Etats bekannt, dann begann man mit der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Hier sind in Art. 1a für Aufwandsentschädigungen an solche Familien, von denen drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügt haben oder noch genügen, 480 000 Mark vorgesehen. Die Bemänglung, daß der Etatjah viel zu niedrig sei, erkannte der Reichskassensekretär an. Nach den bisherigen Erhebungen sind etwa 7 1/2 Millionen Mark nötig.

Die Schulbildung der Rekruten ist, da es andere Anhaltspunkte für die Beurteilung des Standes der Volksschulbildung kaum gibt, ein trefflicher Maßstab für diese. Nach den eben veröffentlichten Angaben über das Heeresergänzungsgeschäft im Jahre 1913 wurden damals 291 837 Rekruten im Heer und in der Marine eingestellt. Dazu kamen 18 240 Einjährig-Reservillige. Von den Rekruten waren nur 136 oder 0,05 Prozent ohne Schulbildung. Es sind dies meist im Auslande Geborene, von denen nur ein Teil einen nicht unbeträchtlichen Teil stellt. Gegen 1892 ist die Zahl der ohne Schulbildung ins Heer eingetretenen Rekruten beträchtlich zurückgegangen. Damals waren es nämlich 720 Mann oder 0,25 Prozent der Eingezogenen.

Stimmung der Berliner Börse vom 14. Januar 1914. Die Börse eröffnete heute in schwacher Haltung, was sowohl auf die Meldungen von dem Staatsbankrott Mexikos wie auf die Nachricht von dem Ausbruch des Generalstreiks in Südafrika und auf die Gerüchte von den politischen Unruhen in Albanien zurückzuführen ist. Zeitweise machte sich eine lebhaftere Stimmung geltend, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, die Kurse gaben zum großen Teile nach. Dagegen konnte der Kassamarkt mit einer großen Zahl von Kurssteigerungen ein besseres Bild bieten. Montanaktien gaben zumeist 1/2 % teilweise mehr nach. Schiffahrtaktien lagen ebenfalls 1/2 % bis 1 1/2 % matter. Auch Elektrizitätsaktien gaben meist 1/2 % nach. Von deutschen Anleihen zogen 3 Prozentige Reichsanleihe und Konsols 0,10 % an, 4 Prozentige Reichsanleihe 0,10 %, 3 Prozentige Reichsanleihe 0,15 % ein. Röhliches Geld belang 2 %, der Privatdiskont war unverändert mit 3 1/2 %.

Türkei. General Scherif, der zurzeit Chefreakteur einer das gegenwärtige türkische Regime bekämpfenden Monatschrift ist, wurde in Paris beim Verlassen seiner Wohnung von einem Unbekannten angefallen und schwer verletzt. Zwei Personen, die Scherif beistanden, erlitten gleichfalls schwere Schußverletzungen. Ein Schwager des Generals, der sich zufällig in dessen Nähe befand, vermochte den Attentäter festzuhalten. Dieser hat noch einen Schuß ab, worauf der Schwager General Scherifs gleichfalls feuerte. Der Verhaftete ist ein 37 Jahre alter Jungtürke namens Jemal Hakkı. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Attentats auf Scherif Pascha hat bis zur Stunde noch keinen weiteren Anhalt ergeben. Scherif Pascha selbst ist der Überzeugung, daß der Anführer des Attentats sein Schwager, Said Halim Pascha, der jetzige türkische Großwesir, ist. Seiner Ansicht nach ist das Hauptwerkzeug Said Halim Paschas der frühere Polizeipräsident von Konstantinopel, Azmi Bei, der seinerzeit auf Verlangen der russischen Regierung von seinem Posten enthoben wurde und auch in die Angelegenheit Mustafa verwickelt war, der später im Gefängnis erdrosselt aufgefunden worden ist.

Mexiko. Was nach all den verzweifelten Finanzmanövern Mexikos unvermeidlich schien, ist jetzt eingetreten. Mexiko erklärt durch seine diplomatischen Vertreter, es könne die Zinsen für seine Auslandsanleihen für das nächste Halbjahr nicht mehr zahlen. Von den einzelnen Staaten wird besonders Frankreich und Belgien durch diesen Akt in Mitleidenschaft gezogen. Dort hatten sich die Kapitalisten in den letzten Jahren am meisten in mexikanischen Staatspapieren festgelegt. Auch in Deutschland wird eine Reihe mexikanischer Werte an der Börse gehandelt, so die vier- und die fünfprozentige Anleihe von 1893 und 1904 in Berlin und die dreiprozentige in Hamburg und Frankfurt. Die Zinsfestsetzung, welche jetzt für ein halbes Jahr ausfällt, sind die Zinsen eines Gesamtkapitals von etwa 12 Milliarden Mark. Doch ist es sehr unwahrscheinlich, daß es bei diesem Zinsverlust bleiben wird. Bei dem jetzigen Stand der Dinge in Mexiko dürfte es in einem halben Jahre trotz Ausbietung aller Kräfte kaum möglich sein, für das folgende Halbjahr schon wieder die Zinsen zu zahlen, wenn nicht die geschädigten Mächte eingreifen. Damit ist der internationale wirtschaftliche Charakter der mexikanischen Frage wieder in den Vordergrund getreten. Für die Besitzer von mexikanischen Staatspapieren sind auch die außerordentlich großen Kursverluste ein empfindlicher Schlag, zumal wenig Aussicht besteht, daß in nächster Zeit die Verhältnisse in Mexiko sich zum Besseren wenden.

Südafrika. Der eben proklamierte Generalstreik in Britisch-Südafrika hat die ohnehin schon recht bedenkliche Lage in diesem Gebiet noch erheblich schwieriger gestaltet, als man es voraussehen konnte. Die englische Regierung hatte den Premierminister Botha der Vereinigten Republik Transvaal und Oranje die Vollmacht gegeben,

Reichstruppen zur Unterdrückung von Unruhen zu rekrutieren. Zwar geben sich die Streikführer Mühe, alles, was an Kampf erinnert, selbst zu vermeiden und den Streit in Ruhe und Ordnung durchzuführen, es wird ihnen dies aber kaum gelingen, weil zu viel verschleuderte Elemente in der Arbeiterkaste mit großer Macht vertreten sind. Tatsächlich werden bereits Anschläge gegen die Eisenbahnen, die ihren Verkehr unter Veranziehung von Hilfspersonal aus Capstadt nur schwer aufrecht erhalten, verübt. So besteht denn die große Gefahr, daß es dort zu einem Umsturz, welcher die Eisenbahnverbindung des Streikgebietes mit den Kasernen völlig unmöglich machen. Der Umstand, daß der Befehlungsstand über die Kapkolonie verhängt wurde, wird ebenfalls die gereizte Stimmung der weißen und farbigen Arbeiter nur noch erhöhen.

Aus aller Welt.

Halifax: Der Passagierdampfer Coboquid, der von Bermuda nach Saint John unterwegs war, ist Dienstag an den Klippen der Insel Glat in der Bucht von Fundy gestrandet. Es wütet ein Schneesturm, und die Lage des Schiffes, dessen vorderer Laderaum voll Wasser ist, ist sehr gefährlich. Ungefähr 150 Personen, Passagiere und Besatzung, sind an Bord. Auch führt das Schiff eine Ladung. Auf die drahtlosen Hilferufe des gestrandeten Dampfers sandte die Marinekommandantur auf der Insel Royal Signals aus, und acht Dampfer eilten durch den Schneesturm dem Wrack zu Hilfe. Die drahtlosen Depeschen von diesem haben seit 8 Uhr morgens am Dienstag aufgehört. — Nach einer weiteren Meldung berichtet der Leuchturmwärter auf Briar Island, daß er außerstande sei, die Lage des Wracks zu bestimmen. Man nimmt an, daß es ein Irrtum des Kapitäns war, daß das Schiff bei Briar Island gescheitert sei. Ein furchtbarer Nordweststurm erschwert die Rettungsversuche. Daily Chronicle meldet aus Halifax, daß sich unter den Dampfern, die auf die Signale des Coboquid geantwortet haben, auch der deutsche Dampfer Kronprinzessin Cecilie befindet, der sich etwa 200 Meilen westlich vom Kap Sable befand. Der im Hafen von St. John liegende Dampfer Royal George hat von dem gestrandeten Dampfer Coboquid einen drahtlosen Hilferuf S. O. S. (Save our souls) ausgefangen. Daraus geht hervor, daß das Schiff sich zu dieser Zeit noch über Wasser befand. Alle Anstrengungen, die Lage des Schiffes festzustellen, sind bisher vergeblich gewesen. — Tokio: Bei dem ersten Ausbruch des Vulkan auf der Insel Karakusima, der seit 130 Jahren untätig gewesen war, veranlaßten die Behörden die Bevölkerung, die Stadt Kagoshima zu verlassen. Truppen wurden aufgeschoben. Das Erdbeben wiederholte sich alle 3 bis 5 Minuten. Ein Flüchtling, der nach Kagasaki kam, erzählte, daß er in Kagoshima über 200 Erschütterungen gezählt habe. Beim Beginn des Ausbruchs stiegen Rauch- und Flammensäulen aus verschiedenen Teilen des Berges auf. 40 Minuten später begann die Eruption der Berggipfel. Die ostwärts liegenden Häuser wurden zuerst vom Feuer ergriffen, das sich schnell ausbreitete. Die Einwohner drängten sich an das Ufer. Die Polizei von Kagoshima begab sich in Booten zu den Rettungsarbeiten. Die Hitze war sehr stark. Der Himmel war durch Rauchmassen verdunkelt. Das Marineamt hofft, durch die entsandten Kriegsschiffe eine funktentelegraphische Verbindung herzustellen. Die Erschütterung wurde in der ganzen Provinz Kjusiu gespürt. Die Stadt Kagasaki, obwohl 160 Kilometer entfernt, ist mit feinem Staub vulkanischer Asche bedeckt. Der Gouverneur von Kagasaki (an der Diktate) telegraphierte, daß die Stadt mit Asche bedeckt ist. — Der Kapitän des japanischen Kreuzers „Tone“ meldet drahtlos, daß in Kagoshima niemand am Leben geblieben sei. Nach drahtlosen Berichten des Kriegsschiffes ist Kagoshima 15 Fuß hoch mit Asche bedeckt. 600 Häuser sind eingestürzt. Die Insel Sakurashima ist dem Verderben preisgegeben, sie ist in Rauchwolken gehüllt, durch die Flammengarden zucken. Der Vulkan Sakurashima ist teilweise in sich zusammengefallen. Die vulkanischen Ausbrüche beginnen nachzulassen. — New York: Ueber New York hat sich eine furchtbare Kältewelle ausgebreitet. Am Mittwoch vom Dienstag zu Mittwoch herrschte eine Temperatur von 28 Grad Celsius.

Im Räumungs-Ansverkauf Ernst Mittag

gibt es:

Kindermäntel . . .	fr	2.95	3.95	4.95
Damenmäntel . . .		5.95	6.95	7.95
Damenblusen . . .		0.95	1.25	1.95
Damenrochete . . .		17.—	19.—	22.—
Blusenrochete . . .	Meter	0.95	1.25	1.45
Strickhose . . .		0.45	0.95	1.45
Damenhütel . . .	Stück	0.10	0.25	0.45
Strickhosen . . .		0.10	0.15	0.25
Zwirne, Seiden . . .	jedes Stück	1	1	1

Feiner angeklebte
Stickerien, Ballons, Gläser, Seidewäsche,
Schürzen, Gardinen, Strümpfe, Strickwaren
u. dr. l. mehr zu ungläublich billigen Preisen.

Die Weisenmüller in Damenwäsche und
meinem Engros- und Vertriebshaus werr
den ebenfalls sehr billig anverkauft.
Berühme niemand diese Kaufgelegenheit.

18 Jahre sind gestorben. Jeder Verkehr in den Straßen ist lahmgelegt. — Stockholm: Seit einigen Tagen herrscht in Schweden und Norwegen eine furchtbare Kälte. In der schwedischen Provinz Vermland sank die Temperatur in der Montagnacht auf 54 Grad Celsius unter Null. Die niedrigste Temperatur, die Amundsen auf seiner Südpolexpedition gemessen hat, betrug 60 Grad Celsius. — München: Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, ein Koffer des verstorbenen Prinzregenten Luitpold, ist als Kassenarzt der Krankenkasse zu München verpflichtet worden. Der Prinz ist Dr. med. und Ehrenarzt des bayerischen Sanitätskorps. — Paris: Ein Pariser hat eine 70 Jahre alte arme Zeitungsträgerin von einem Koffer mit Geld gestohlen. Sie spielte daraufhin zum 1. Mal in der 8. Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie. Wenn sie ihr Los mit 50.000 Mk. gezogen. Auch die anderen Teilnehmer des Loses sind durchweg kleine Leute. — Köln: Gestern morgen gegen 4 Uhr ist ein Kohlenfahrgänger geplatzt. Dabei fand ein Arbeiter den Tod und acht Mann wurden zum Teil schwer verwundet. — Elbe: Durch ein Großfeuer wurde in der vorvergangenen Nacht das Fabrikgebäude der Schweger-Weltfabrik von H. A. Welt vollständig eingeschmort. Mitverbrannt sind die gesamten großen Lagerbestände und die Maschinen. — Bregenz: Gestern früh ist das Dampfboot der Kaiserlichen Hofbootverwaltung in der Bregenz-See bei Weidenberg total niedergebrannt.

Deutscher Reichstag.

190. Sitzung. Mittwoch, am 14. Januar 1914, 1 Uhr.
 Eingegangen ist die neue Interpellation der Sozialdemokraten über Jähren.
Reichstag und Herrenhaus.
 Präsident Dr. Kaempf: Nach dem stenographischen Bericht hat in der Sitzung des Herrenhauses vom 10. Januar ein Mitglied sich dahin geäußert, daß die Art, wie der Wehrbeitrag ausgenommen wurde, darauf schließen lasse, daß die nationale Gesinnung überall im Anmarsch begriffen sei, daß aber die berufene Vertretung des deutschen Volkes jene in der Wehrbeitrag lebendige Gesinnung habe vermissen lassen. (Zurufe links: Unrecht!) Ich erkenne selbstverständlich den Landtag als das Recht der Kritik an dem Verhalten des Reichstages zu, ebenso wie der Reichstag dieses Recht gegenüber den Landtagen für sich in Anspruch nimmt. In dem Vorwurfe aber, daß der Reichstag die nationale Gesinnung habe vermissen lassen, liegt, namentlich auch angesichts der Tatsache, daß das Gesetz über den Wehrbeitrag mit überwiegender Mehrheit angenommen wurde, eine Beleidigung des Reichstages, die ich von dieser Stelle aus mit aller Entschiedenheit zurückweise. (Gesetzlicher Beifall links und im Zentrum.)
Petitionen.
 Verschiedene gemeinschaftliche Organisationen und die Gesellschaft für Soziale Reformen verlangen weitere Schutzbestimmungen für die Arbeiter der Schwerindustrie sowie die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit. Die Kommission beantragt bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit, der Überstundenbegrenzung, des Nachtarbeitsverbots für Jugendliche, des Verbots der Frauenarbeit, der Beschränkung der Betriebskontrolle, des Besseren Gesundheitszustandes und der Befreiung von Unfallschäden in der Entlohnung die Berücksichtigung. Die Konventionen beantragen Erledigung.
 Abg. Schlegel (Soz.): Die Hüttenarbeit ist infolge technischer Umwälzungen jetzt sehr erschwert. Das gesundheitsschädliche Überstundenwesen nimmt immer größeren Umfang an. Die Reichsregierung muß helfen. Die Schutzvorrichtungen sind nur dann in Ordnung, wenn ein Wert hohen Beluges erzielt.
 Abg. Wisserts (Soz.): Alle Arbeiterorganisationen sind sich einig, daß die Verhältnisse der Hüttenarbeiter der Besserung bedürfen.
Ohne 6-Stundenarbeit geht es nicht mehr.
 Die amtlichen Überwachungsstellen stimmen leider mit den Tatsachen nicht überein. Die Regierung sollte mit den Organisationen direkt verhandeln.
 Abg. Dr. Köllger (Soz.): Mißstände mancher Art sind in manchen Betrieben vorhanden. Sie müssen abgestellt werden. Die Beschwerden der Interessenten sind natürlich immer einseitig, aber sie enthalten auch manches Beachtens-

werte. Solche Teile müssen gehört werden. Mit dem System der Sicherheitsmänner hat man gute Erfahrungen nicht gemacht. Es ist zum Zeitpunkt der politischen Agitation gemacht worden. Das System der Entlohnung hat sich im allgemeinen bewährt. Zweifellos muß die Arbeitszeit so ein- gerichtet werden, daß die Arbeiterkraft nicht vorzeitig vermindert wird, und daß die Arbeiter Zeit und Ruhe haben, sich am kulturellen, religiösen, politischen und Familienleben zu beteiligen. Eine Einschränkung der Überstunden wäre erwünscht. Sie werden oft durch äußere Umstände veranlaßt, an denen die Industrie keine Schuld hat. Es wäre ein gefährliches Experiment, den Gewerbeaufsichtsbereichen krasse politische Aufgaben zu geben. Die Fortführung der Sozialpolitik in der Schwerindustrie muß für die Arbeiter, nicht gegen sie, geschehen.
 Abg. von Graefe (L.): Wenn wir die Petitionen nur zur Erledigung überweisen wollen, so geschieht das nicht etwa aus geringerer Wohlwollen für die Arbeiter. Aber selbst der Staatssekretär hat anerkannt, daß in letzter Zeit starke Eingriffe in das wirtschaftliche Leben erfolgt sind, die sich nicht wiederholen sollten. Die Industrie ist durch die fortgesetzte Beunruhigung geradezu erlittet. Wenn die Arbeiter eine Verbesserung ihrer Lage verlangen, so werden wir gern mitarbeiten, nicht wir sind einseitig, sondern diejenigen, die ein übertriebenes Tempo in der Sozialpolitik verlangen.
 Abg. Gollmann (Soz.) schildert die Verhältnisse in Obersachsen. Dort haben die Arbeitgeber es geschafft verhandeln, alle Bundesratsverordnungen zu ihren Gunsten auszuliegen.
 Abg. Windel (Soz.) regt eine internationale Ber- räumung an.
 Abg. Haberland (Soz.) bekämpft besonders die lange Arbeitszeit, die sich in einzelnen Fällen auf 24 Stunden beläuft.
 Abg. Burkhart (Soz.) regt an, daß wir erkennen die Mißstände an.
 Die Petitionen werden zur Berücksichtigung überwiesen.
 Donnerstag 1 Uhr: Interpellation über Jähren, Sonn- tagruhe im Landelsgewerbe.
 Schluß 6 Uhr.

Wasserstände.

Januar	Wasser	Hier	Eger	Elbe							
	Wasser	Stang- ton	Donau	Havel	Harz	Weser	Werra	Elbe	Kuh- see	Dres- den	Meiße
14.	10	9	14	18	40	24	14	22	127	58	
15.	15	8	9	2	52	32	28	7	146	58	

Brauner Hiredail-Terrier
 entlaufen. Gegen Beloh- nung abzugeben. Fahrert, Hauptmann, Tel.-Bat. Nr. 7, Truppenübungsplatz Reichenau.

Von der Gemeinde Mery- dorf sollen **3 Kinder** im Alter von 3, 7 und 9 Jahren in Ziege gegeben werden. Zu meiden bei Unterzeichneter.
 Müller, Gemeindevorstand.

Armband
 Dienstagabend verloren. Gegen gute Belohnung ab- gegeben in der Exp. d. Bl.

Mädchen
 zur Aufwartung für den ganzen Tag sucht
 Frau Knoll, Goethestr. 87.

Brauner Damenmantel Pop- pinger od. Hauptstr. verloren. Abzug, Poppingerstr. 28, 1. r.

Aufwartung
 für sofort gesucht.
 Gröbe, Elbweg 4, 2.

4000 Mark
 als sichere 2. Hypothek inner- halb der Brandkasse zu leihen gesucht. Gest. Off. erbitte. u. A M 104 in die Exp. d. Bl.

Solidere, besseres Mädchen
 w. l. i. Stell. war. f. 15. 2. pef. An erf. in der Exp. d. Bl.

Größeres Säulmädchen
 als Aufwartung gesucht.
 Rißerstr. 5, 2. r.

Suche für meine Tochter.
 18 Jahre alt, Stellung als **Stütze der Hausfrau** auf mittlerem Landgut.
 Offerten an die Geschäfts- stelle des Widoten in Mäg- dera (Elbe) erbeten.
 18 jährige, freundliches **Mädchen**
 für leichte Hausarbeit per 15. Febr. gesucht.Adr. zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein unabhängiges, junges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren wird f. 15. Febr. od. 1. März gesucht. Adress 20 W. B. Meyer, Wilhelmstraße 2.
Stellung sucht
 zuverlässiger, verheirateter Mann in Kontor (Kontor- diener, Lagerhalter oder ähn- liche Stellung). Beste An- nahme belohnt man unter M G in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Erste Gelpufffabrik
 sucht in Bautzen eingeführten **Vertreter.**
 Offerten sub D S 41 an Rudolf Wasse, Dresden.

Hauptagentur
 für Meisa und Umgegend hat alte erstklassige Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zu ver- geben mit Zulassung und bei höchsten Probitions- bezügen.
 Herren, die gute Fühlung besitzen zur In- dustrie, Kaufmannschaft und gut bürgerlichen Kreisen und die durch eigene Tätigkeit am Ausbau des Ge- schäfts sich zu beteiligen gewillt sind, werden ge- beten ihre Offerte niederzulegen unter P A 104 bei der Expedition dieses Blattes.



Vom 16. d. M. ab steht ein frischer Transport bester Seeländer und Holsteiner **Wagen- u. Arbeitspferde** zu soliden Preisen zum Ver- kauf. Hochachtungsvoll
 Meisa,
 Telefon 316.



Pferde-Verkauf.
 Stelle von morgen Freitag an einen frischen Transport dänischer, schwedischer u. Seeländer Pferde in meiner Behausung sehr preiswert zum Verkauf.
 Brieftelek, Fernsprecher 218. Gustav Ziegenball.

Ziegelverkauf.
 Der noch vorhandene Ziegelbestand der Konkurs- masse Franz Vordorf in Poppitz soll baldmöglichst ver- kauft werden und erbitte ich Angebote bis Sonnabend, den 17. Januar 1914.
 Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Wende.

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Meisa a/E.
 empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller
 bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.
 Telefon 65.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 15. Januar 1914.

Werte	%	S.-K.	Kurs	Werte	%	S.-K.	Kurs	Werte	%	S.-K.	Kurs
Deutsche Bank	3	verf.	75,70	Deutscher Bau- u. Holzhandl.	12	Jan.	128,50	Deutsche Bauhütten- u. Holzhandl.	12	Jan.	128,50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	"	85,20	Paul Ehrh. Akt.-Ges.	0	Jan.	20	Sächsischer Stamm-Akt.	4	Oct.	67
do.	4	"	96,25	Sächsischer Papierfabrik	9	Jan.	25	do. Berg-Akt.	9	"	110
Sächsische Bank f. d. St.	3	"	76,25	Vereinigte Papierfabrik	0	Jan.	25	Wandener-Werke	27	"	312
do. f. d. St.	3	"	77,25	do. Holz-Akt.	6	"	90	Brauerei- u. Malzfabrik-Aktien.			
Sächsische Staatsanl. v. 1857	3	"	91,25	Vereinigte Strahlhüttenfabr.	5	"	137	Bergbauerei Meisa	8	Oct.	124
do. v. 1882/88 gr. St.	3 1/2	"	97,90	Weißbörner Papierfabr.	8	"	79,75	Braunshov. Nationalbrauerei	0	"	42
Preussische tonf. Anleihe	3	verf.	76	Seiffen-Werke	0	"		(Hägens)	0	"	312
do.	3 1/2	"	85,20	Banken.	8 1/2	Jan.	107	Erste Almbacher Export	18	Jan.	—
do.	4	"	98,20	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	6	"	154	Almbacher Bergbau	2	Oct.	38,50
Stadt-Anleihe.	3 1/2	"	94	Chemnitzer Bankverein	8 1/2	"	128	Deutsche Bierbrauerei	3	Sept.	39,10
Dresdner Stadtanl. v. 1906	4	"	97,55	Dresdner Bank	7	"	152	Sächsischer Bauereigenes	25	Oct.	—
do. v. 1908	4	"	97,55	Mitteldeutsche Privat-Bank	8	"	138	Peitzsch-Brauerei	50	"	990
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/III	4	"	97,55	Sächsische Bank	7	"	138	do.	6	"	127
Schlesinger Stadtanl. v. 1904	2 1/2	"	—	do. Substrat-Anst.	10	Jan.	—	Wambrius-Brauerei	0	"	4,50
do. v. 1906	4	"	—	Reichensfeldt- u. Reichensfeldt-Aktien.	10	Jan.	—	Döberl-Brauerei Schöffenhof	5	Aug.	97,25
Blasener Stadtanl. v. 1910	4	"	—	Stierling & Co.	0	Jan.	62	Almbacher Rigolden Akt. A	4 1/2	"	—
Meiße Stadtanl. v. 1881	3 1/2	"	—	Chem. Werksg. Zimmermann	0	Juli	62	do. Akt. B	5	Sept.	—
do. v. 1901	4	"	—	Deutsche Werkzeug- u. Maschinenfabr.	11	Jan.	180	Meißner Feinstes-Brauerei	11	Oct.	195
Land- u. Hypothekenbank.	3	"	81,25	Dresd. Gasmotoren Werke	8 1/2	Jan.	75,75	Blasener Lagerbier	6	Oct.	128
Landwirtsch. Hypothekenbank.	3 1/2	verf.	84,40	Germania (Schwalbe)	6	April	88,50	Reichelsbrenn	11	Juli	304
do.	4	"	87	Gröbenhainer Werkst.	16	Juli	122,50	Societäts-Brauerei	4 1/2	Oct.	188
Landwirtsch. Kreditbank.	3	"	81,25	Carl Hamel	10	Juli	187	Vergelsen, Kon. Schmelze, Glasfabrik-Aktien.	22 1/2	Jan.	856
do.	3 1/2	"	89,50	Rauschhammer	28	Jan.	126	Vergelsenfabrik Kohla	20	"	810
do.	4	"	97	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	do. Kohlenhal	12	"	170
Schlesinger Exp.-St. VII-X	3 1/2	"	84,50	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	do. Erbitis	12	"	143
do. XVI	4	"	95	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Meißner Ofenfabrik	15	"	173
do. XVII	4	"	95	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Sächsische Ofenfabrik	15	"	243
Mittelb. Bodenbr.-Anst. f. d. VII	4	verf.	94	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Dirsch Tafelglas	4	"	—
do. Grundbr.-Anst. VII	4	"	95	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Sächsische Glasfabrik	14	"	—
Sächs. Bodenbr.-Anst. VIII	3 1/2	"	80,50	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Steingutfabrik Körnentz	7	"	108
do. IX	3 1/2	"	80,50	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Siberis Aktien.	14	Jan.	254
Sächsische Textilfabrik Witz.	3	"	88,75	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Chemische Fabrik Seyden	23	"	304
do.	4	"	—	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Freig. Schütz jun.	16	"	376
do.	4	"	—	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Gebe & Co.	30	"	—
Transport-Aktien.	2 1/2	Divid.	94	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Deutsche Zuckerraffinerie	5	"	57
Sächs. Böhm. Dampfmaschinen- u. Spinnerei-Ges.	11	"	147	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Sächs. Kammergarnspinnerei	0	April	—
Vereinigte Glasfabrik-Ges.	0	"	71	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Meißner Aktienspinnerei	10	Jan.	197
Spinnerei, Papierfabrik und Papier-Konsum-Aktien.	12	"	276	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Deutsche Kunstleder u. G. Akt.	10	"	178
Leipzig-Dresdener Handels- u. Gewerbebank	0	"	13,50	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Europäischer Holz- u. Holzwaren-Ges.	8	"	—
Gesellschaft für Papierfabrik	4	"	—	Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Kartonnagenindustrie	15	Juli	215
				Maschinenfabrik Kappel	9	Jan.	126	Dresdener Erdöl	10	Juni	180

Jubiläumsspektakel: An mein Volk!

Das Volk steht auf — Der Sturm bricht los!
Großes vaterländisches Festspiel
zur Erinnerung an die Ereignisse von 1806/15 in
35 lebenden Bildern mit verbindendem
Vortrag, Deklamation und Musik. Zur Aufführung ge-
bracht durch die vereinigten Militärovereine
im Hotel Söpler vom 15.—27. Januar 1914.
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Spielplan:
Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr
Eröffnungsvorstellung

Freitag, 16. Jan., abds. 8 Uhr
Sonnabend, 17. Jan., nachm. 4 Uhr und abds. 8 Uhr
Sonntag, 18. Jan., nachm. 3 Uhr und abds. 7 Uhr
Montag, 19. Jan., abds. 8 Uhr
Dienstag, 20. Jan., abds. 8 Uhr
Mittwoch, 21. Jan., nachm. 4 Uhr und abds. 8 Uhr
Donnerstag, 22. Jan., abds. 8 Uhr
Freitag, 23. Jan., abds. 8 Uhr
Sonnabend, 24. Jan., abds. 8 Uhr
Sonntag, 25. Jan., nachm. 3 Uhr und abds. 7 Uhr
Montag, 26. Jan., abds. 8 Uhr
Dienstag, 27. Jan., abds. 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1,50 M. (Vorverkauf 1,40 M.), 1. Platz 1 M. (Vorverkauf 90 Pf.), 2. Platz 50 Pf. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf.

Vorverkauf in den früher bekannt gegebenen Verkaufsstellen.
Der Ehrenausverkauf. Der geschäftsführende Ausschuss.

Vereinsnachrichten

Nadl.-Ver. Wanderlust. Freitag abds. 1/9 Uhr außerordentliche Versammlung. Wichtige Tagesordnung, u. a. Erhöhung der Monatsbeiträge.
Nadl.-V. Wanderer. Sonntag 4 Uhr Versammlung.

Dienstag, den 20. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr

großer öffentlicher Vortrag im Hotel 3. Stern, Riesa.

Thema: Freie Weltanschauung gegen Konfessionalismus und Staatskirche.

Referent: Herr Reichstagabg. H. Veus, Dessau.
Debatte, freie und unbeschränkte Rede für Jedermann.
Hierzu werden alle Einwohner von Riesa und Umgegend eingeladen.

Die Herren Geistlichen werden schriftlich eingeladen.
Der Einberufer:
Alfred Jarmann, Riesa,
Steinstr. 6.

Eisbahn Gröba an der Döbener Straße, gegenüber vom Hansa-Hotel eröffnet!

Fahrpreis für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf.
Am Montag, Mittwoch und Sonnabend
Freifahrt für Erwachsene und Kinder.

Wir verkaufen von heute ab allerfeinste Tafelbutter

täglich frisch,
das Stück für 70 Pf.
Molkerei-Genossenschaft Riesa
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht,
Riesa a. d. Elbe.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 85—90 Pf.,
Kalbfleisch Pfd. 90 Pf., Speck u. Schmalz Pfd. 80 Pf.,
bei 5 Pfd. 75 Pf., ff. handgeschlachtene Blutz- und Leber-
wurst Pfd. 80 Pf., sowie versch. andere Wurst.
Telefon 130. Eduard Hiltz, Bismarckstr. 35.

Bestern abend 1/7 Uhr verschied sanft und ruhig unser guter Vater und Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, Herr Karl Friedrich Moritz König, Gröba, Rosenstr. 3.

Hausbesitzer und pens. Weichenw. I. Kl. d. R. S.
Staatsbahn, Feldzugsteilnehmer von 1806,
1870/71.

Dies zeigt Schmerzhaft an
die tieftrauernde Witwe nebst Kindern.
Gröba, 15. Januar 1914.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittag
1 Uhr auf dem neuen Friedhof.

Mit 1. Februar eröffne in Gröba, Georgplatz 8, eine Ofenhandlung mit -Setzerei.

Einrichtungsvoll
Fritz Potthoff, Töpfermeister.
Die unterzeichneten Verbände veranstalten in den
nächsten Wochen, beginnend am 21. Januar, abends
7 1/2 Uhr im Restaurant „Eibterrasse“

8 Vortragsabende

an denen Vorträge über
Moderne Zahlungsverkehr, Buchführung,
Gesellschaftsunternehmern, Gemeindef., Staats- und
Kriegsverwaltung, Verfassung und Staatsbürgerkunde
mit anschließender zwangloser Aussprache
geboten werden sollen. Die Beteiligung daran steht An-
gehörigen aller Berufe frei; die Gebühren betragen
M. 3.— für alle 8 Vortragsabende; zahlreiche Beteiligung
erwünscht. Prospekt und Anmeldeschein, sowie Auskünfte
durch die unterzeichneten Vorsteher.

Riesa, Januar 1914.
Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig,
Kreisverein Riesa.

R. Schontke, v.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Hamburg, Ortsgruppe Riesa.

O. Hirsch, v.
Verband für Handlungsgehilfen von 1858,
Bezirk Riesa. H. Völkner, v.

Richters Restaurant, Boberßen. Nächsten Sonntag, den 18. Jan., nachm. 3 Uhr Stat.-Kongress.

Gasthof „Admiral“, Boberßen. Sonntag, den 18. Januar Karpfenschmaus verbunden mit feiner Militär-Ballmusik

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wogu alle werten Gäste und Bekannte herzlich
einladen
Rudolf Hühnelein und Frau.

Gasthof Gröba. Sonntag, den 18. Januar große öffentl. Militär-Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem feiner Ball.

Empfehle gleichzeitig ff. Kaffee u.
gefüllte Pfannkuchen.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Paul Große.

Hafenschänke Gröba Sonnabend, den 17. Januar großer Stat.-Kongress.

Die schlechten Spieler spielen ohne Einsatz nochmals
unter sich und gewöhne ich für jeden Tisch einen lebenden
Zuchthahn im Werte von 5 M. als Gewinn.
Empfehlen hierbei ff. Speisen und Getränke.
Um gütigen Zuspruch bitten Max Große u. Frau.

Müllers Masken-Garderobe Dresden, Grunauer Strasse 13 :: Telefon 29715 Größte Auswahl reizender Kostüme zu billigsten Preisen. Katalog gratis. Vereine Preisermäßigung. — Versand nach auswärts. —

Die Städtische Beamtenschule zu Nerchau bereitet in 2-jähr. Lehrgang für die Gemeindebeamten- Baufbahn vor. Sicherer Erfolg. Prospekte frei. Die Beamtenkassenleitung.

Saatkartoffeln von Sandboden! Upiodates, Zukunft, Auguste Victoria, Mertels Gestrub, Böhm. Erfolg Galia, Lohow 34, Härt. Bismarck, Kaiserkrone, sowie jede andere Sorte liefert billigst (kraftfrei) allen Stationen

Sahnhof Lommatzsch. Max Otto.

Schlacht- und berunglückte Pferde

sanft und werden schmerzlos getötet durch Schussapparat von
Albert Mehlhorn, Pferdebeschlägerei u. Wuchsfabrik
in Motorbetrieb, Gröba, Kirchstr. 10. Telefon Riesa 485.

Riesaer Bank.

Wir nehmen Einlagen mit täglicher,
1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Ver-
zinsung. Ueber diese Guthaben werden be-
sondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen
lauten. Nur diese oder ordnungsgemäß be-
vollmächtigte Personen können über das Gut-
haben verfügen. — Wir bewirken den An- und Verkauf von Wertpapieren
zu billigen Bedingungen. Von mündelsicheren und anderen guten Anlagpapieren
haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier.
In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bzw. besorgen den Verkauf an der Börse.

Junger Mensch, welcher Luft hat Fleischer

zu werden, findet gute Lehr-
stelle bei
Otto Krogshmar,
Fleischermeister, Gröba.
Suche für meinen Sohn,
15 Jahre alt, Lehrstelle als
Kaufmannslehrling.
Biete Offerten unt. R K 50
in die Exp. d. Bl. erbeten.

4 Arbeiter auf 2 Tage sofort gesucht.

H. M. Richter, Gröba,
neben Hansa-Hotel.

Ein tüchtiger Fabriktschmied findet dauernde Beschäftigung.

Größte Tischlerei
H. S. Korbberge bei Riesa.

Reservist sucht p. 1/2 Stellung irgend- welcher Art im Büro, wo ihm Beliebigkeit geboten ist, sich im kaufm. Fache weiter auszu- bilden. Vert. Vorstellung jedera. möglich. Werte Off. unt. A F 19 in die Exp. d. Bl. erbet.

Bäckerei. Die in Niederau gelegene neuerbaute Hausherrliche Bäck- erei soll umständehalber unter den günstigsten Bedingungen sofort verkauft oder verpachtet werden. Mietvertrag 570 M. Anzahlg. nach Uebereinkunft. Näh. d. M. Grimmer, Nie- derau Nr. 2, Amst. Weihen.

Rieberschraut große Bettstelle mit Matratze runde und □ Tisch Serdienstpresse Elektrischer Apparat 4 Strohähne sollt billig zu verkaufen

Gröba, Schultze 7.
Gehr. Winterüberzieher
billig zu verkaufen
Schloßstr. 16, I. I.

Starke Eschen
sind zu verkaufen in
Wergendorf Nr. 16.

Zwei einfache kurze Frauenpelze, mittlere Figur, sind zu ver- kaufen. Rühnerstr. 26.

Gehr. Winterüberzieher,
Schlittschuhe billig zu verk.
Hauptstr. 58, Hof. I. I.

Ein Paar starke, astfreie Eichenstämme, ca. 10—12 m lang, Unter- stärke bis 2,60 m, welche, da sie astfrei sind, sich zum Fournieren eignen, verkauft Franz Dietrich sen., Mühlberg (Elbe).

Biel Eier ergibt man im Winter durch Beifütterung von „Milloba“. Dasselbe erlegt das Grün- lutter. Zu haben bei: Th. Docter, Goethestr. 79.

Wringmaschinen allerbeste Qualität empfehle billigst Paul Schierth, Glaubitz.

Auch werden alte
Walzen neubezogen.

Rasiermesser aus feinstem Stahl unter Garantie für jeden Bart pas- send, Rasierapparate, Tisch-, Taschen-, Rückenmesser, alle Sorten Scheren, ZBffel usw. empfehle zu billigsten Preisen Paul Schierth, Glaubitz.

Kauf die unglaublich bil- ligen Preise im Neuanfangs- ausverkauf G. Wittig wird aufmerksam gemacht.

Kanonofen n. 450 M. an, Damerbranda ofen n. 13 M. an, Ofen, Eisenbadische Kochherde, Ofenrohr, Rost, Zären etc. empfehle zu billigsten Preisen Paul Schierth, Glaubitz.

Jetzt muß man mit handeln, die Preise sind bil- lig, Schod. 4.20 M., empfehle Th. Docter.

Ger. Lachs, ger. Aal, Rieser Spratten, Säcklinge, ger. Schellfisch empf. Hühner, Carolastr. 5. Frische Eier

Voll-Bücklinge empfehle S. Tittel.

Bild-Saninchen empfehle verw. Käßiger, Goethestr. 41 u. Wochenmarkt.

Frisches Gänselein und frisches Hasenlein empfehle Clemens Bürger, Bild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz. Morgen Freitag früh Schlachtfest. M. Senka.

Gasthof Stadt Riesa, — Poppitz. — Morgen Freitag Schlachtfest.

Gasthof Gosa. Sonnabend, den 17. Januar großes Stat.-Turnier. Anfang 1/8 Uhr. Es ladet ergebenst ein Pauline verw. Gasse.

Gasthof Nagewitz. Sonntag, den 18. Januar hartgekochte Ballmusik, wogu freundlichst einladet Robert Reußardt.

Gasthof Sageritz. Morgen Freitag Schlachtfest, früh 9 Uhr Bedienung, wogu ergebenst einladet Max Wolf.

Gasthof Peritz. Sonnabend, den 17. Januar Doppelpopf-Bettspiel. Anfang 8 Uhr. Jeder Spieler erhält eine Bratwurst. Dazu ladet ganz ergebenst ein G. Engelmann.

Morgen Freitag früh Schlachtfest. Karl Volkrah, Neugröba.

„Heiterer Blick“. Morgen Freitag Schlachtfest.

Rest. Parfischlöcher. Morgen Freitag Schlachtfest. fest. Ergebenst G. Vogel.

Restaurations Germania. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebenst Otto Wiede.

Morgen Freitag Schlachtfest, ger. Speck 90, bei 5 Pfd. 95 Pf. frisch. • 80, • 5 • 75 • H. Jäger, Wilhelmstraße 2.

F. V. 103. Die Monatsversammlung findet der Festspiele halber nicht diesen, sondern erst nächsten Sonnabend statt. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

Eine Winterfahrt im Erzgebirge.

Schnee, überall Schnee! Im weißen Wintergelände prangen die Fänge des Schwarzwasserfalles. Duffend, leuchtend, ätzend arbeitet sich die Maschine des Wasserrades durch die Wehen. Da — ein Ruck! Der Zug bleibt stehen. Wir fahren ein Stück zurück, um Anlauf nehmen zu können. Mit Wohlwollen wollen wir das Gemälde begutten. Einige Meter kommen wir zwar weiter, stehen aber dann ganz fest. Die Lokomotive ruft nach Hilfe. Johanngeorgenstadt ist ja nicht mehr fern. Oh! Gott! Von der nahen Mühle rufen's Jungen. — Einige Schneeschuhfahrer wollen keine Zeit verschwenden und gleich hier anschauen. Einer springt galant in den Schnee, verlinkt aber sofort bis an den Hals. Unter dem Gewicht der Mitfahrer paddelt sich der Erzhrodene mühsam aus dem Graben. Eben kommt die Hiltzlokomotive um die Ecke.

In der Stadt am Fastenberg ist reges Leben. Winterportler klopfen durch den tiefen Schnee. Unter hellem Schellengeläute kommt ein Schneepflug, acht Pferde voran, die bis in die Schenkel in den Schnee einlinken. Neulinge im Schneeschuhlaufen rutschen ängstlich die Eibenroder Straße herunter, auf die Gutmächtigkeit ihrer Pölzer angewiesen, oft ein komisches Bild von Hilflosigkeit. Ein Stikus für Anfänger gewährt dem Zuschauer einen wertvollen Ersatz für den Aufenthalt in jenem Pariser Sanatorium, worin die Patienten durch Baden gebesselt werden. Nirgends zeigt sich der Mensch hilfloser als beim Erlernen dieses Sports. Ein Unmenge unfreiwilliger Natureindrücke verraten die Fahrunterbrechungen.

Eine Skifahrt nach Gottesgab heißt unsere Lösung. Ein Schuhmann rät uns ab wegen der mächtigen Wehen. Wir verlassen's aber. Hinter der Drahtseile hört der gedehnte Weg auf. Bis Platten hinaus rückt sich's mühsam. Aber unsere Anstrengung wird reichlich gelohnt. Still, einsam und still schlief das Breitenbachtal, hinter hohen Schneemauern in der Richtung einer Waldhütte, träumend der Wald. Die Fichte beugt sich unter der Last des Schnees. Ein Christbaum neben dem anderen, ein Märchenwald.

Platten, die R. und R. freie Bergstadt, bietet zunächst einen düsteren Anblick. Beileben die Strohen, tief eingeschneit die Häuser, alles kalt und leer. Aber schon am Marktplatz mit der kräftigen Kirche macht ein

freundlicheres Gesicht. Und erst von der Höhe des leicht erklimmten Plattenberges! Im Schnee gebettet liegt's zu unsern Füßen, tausendmal schöner noch als auf den Bildern von verschelten Gebirgsorten, die wir doch oft für so unwahr und übertrieben halten. Es ist, als hätte ein Künstler alles mit einem feinen Sieblau überzogen; es ist, als läßen wir durch eine mattblaue Scheibe. Nur ein leuchtender Fleck, die gelbe Winter Sonne.

Am Berggasthaus Kuerdöbel vorüber nach Jrgang. Seifen und Färbekücher, böhmischen Örenbildern mit zerstreut liegenden Häusern. Wie ausserorden sind die Ostkassen! Kein Mensch, kein Tier. Unsere Stier gleiten rasch zwischen den Vogelbeerbäumen dahin, deren Rinde des Blätterstimmendes und der roten Beeren beraubt, jetzt kalt und trauernd in die Luft ragen. Weiße schweigende Waldungen, besiedelt mit seltsamen und unheimlichen Spinnweben, witterhaften Fäden mit zerkrümmten Kranen im Raubreit; Blütenweiße, allgernde und kimmernde Wälder mit den Spuren hungernden Wildes; an den Schneeflecken hohe Schneeweßen; in reicher Fülle grünen und Winterbilder.

Im Seiffener Gasthaus hielten wir Einkehr. Die Schneeschuhe faden wir am Vorhaus in den Schnee. Das Gastzimmer ist ungeheizt und ungemütlich. An den Fenstern dicke Eiszunnen. Wir wundern uns. Da ruft uns der Wirt in den warmen „Stübel“, einen Pohnraum. Hier sitzen an langer Tafel Waldarbeiter. In dichten Schwaden steigt der Tabakqualm über den Köpfen. Neugierig werden wir gemustert. Dann aber wird die unterbrochene Unterhaltung wieder aufgenommen. Der Wirt schlägt einen Torfsteck nach dem anderen in den glühenden Ofen. In der Ecke steht ein Rappellack. Am Fenster, dessen Ritzen mit Moos verstopft sind, hängt ein Bauer mit einem „Rieners“.

Welt erstreckt sich das Gottesgaber Moor. Tot, eine Schneewüste. Riesige Schneefurchen ziehen sich darüber hin. Stangen zeigen den Weg zu den Häusern der Forstlecher. Rechts drüben der Spitzberg, umhangen von Schneeweßen, wollen Wolken; vor uns die Bergmauern des Reil- und Hiltzberges, ab und zu hinter dahinstreichendem Schneegestöber verchwirbelnd; zwischen den Bergriesen die höchste Stadt Europas.

Gottesgab! Hier gefällt es uns. Quartier nehmen wir im Erzgebirgischen Bierkäfel. Einige Stufen hinab,

und wir sind in einem gemächlichen Gastzimmer. Alles flimmelt auf einem Wandpaneel und auf dem Sims, einige Heiligenbilder, ein ewiges Lämpchen, Bergmann und Engel, zwei Baumstammensammeln, eine Ede und ein aredbunt geschmückter Christbaum bilden die Ausstattung. Ueber der Ofenbank laubt ein Wandspruch e'n: „Ramt nar Blak. Denn am krennsten is of de Unfont. Wenn is Bleß brennt, werd de Zeit net lang.“ Wir werden herzlich aufgenommen. Der Wirt, von früheren Fahrten her ein lieber Bekannter, ruft die ganze Familie zusammen.

Im „Tiroler“ haben sich die Winterportler ein Stübchen gegeben. Dort sitzt der Gottesgaber Sänger Anton Gänther, in schlichter Wanderracht, seine unentbehrliche, vielbesungene Weife rauchend. Die Raute, die wohl in seinem Gottesgaber Hause steht, wandert von einem Sangesfundigen zum andern. Am meisten begelstern die erzgebirgischen Lieder, die von Gänther selbst und vom „Annerl“ gesungen werden. Ein Schneeschuhfahrerlied und ein Lied von der Leipziger Schlacht rufen lauten Jubel hervor. Der Rehrreim „Es hot gebliht, es hot getracht“ wird mit lautem Schlägen auf den Tisch begleitet. Holzarbeiter sollen kurz vorher im Rößlerhaus mit ihren harten, schwierigen Häuten einen Tisch zerklagen haben.

Im Bierkäfel haben sich am Abend Doffen und Mädels eingefunden. Wie im Fugenkäfel werden Lieder gesungen, wird gekichert und wird getanzt „bis tief net in senkte Nacht“. Draußen aber stöhnt und heult der Nachtwind, rüttelt an den Wänden und wirft den Schnee vor Tür und Fenster. „Wenn is Feler brasselt, wirds im Stübel warm. Do las wattern, dos Gott drarm.“

Sport.

Wintersport.

Die Stätten des Wintersports in Deutschland.

Während der Eisslauf im modernen Wintersport ein wenig in den Hintergrund getreten ist, haben sich Ski und Rodesskitten heute die unbedingte Herrschaft erworben. Die Anforderungen, die diese beiden Sportzweige an das Gelände stellen, sind aber sehr verschieden, und so läßt sich unter diesem Gesichtspunkt eine Scheidung zwischen den deutschen Wintersportplätzen

Warten Sie

mit Ihren Einkäufen bis zum 18. Januar, da beginnt der

Inventur-Ausverkauf im

Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

Inh.: Paul Asbeck.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 47

Und ohne sich weiter um die gute Barbara zu bekümmern, die in freudigem Schreck ihr Tischzeug zu Boden fallen ließ und ihm ganz verblüfft nachsah, häutete er weiter durch den Flur bis zur Tür von seines Vaters Arbeitszimmer. So voll ungeduldiger Erregung war Hans, daß er ganz vergaß, anzuklopfen, und ohne Luftkünde rief eintrat.

Jakob Baur saß am Schreibtisch, hatte eine Menge Papiere um sich herum ausgebreitet und war eben damit beschäftigt, den Kurzzettel zu studieren. Neben ihm am Schreibtisch lagen einige alte, nicht sehr wertvolle, aber zierlich gearbeitete Schmuckstücke. Eine Brosche aus Türkisen mit dazu gehörigen Ohrgehängen und ein altertümliches Kollier aus Rauchtopafen.

Als Hans eintrat, schrak Jakob Baur zusammen und schob hastig die Schmuckgegenstände in ein offen stehendes Fach des Schreibtisches, wobei er brummte: „Mißtest auch nicht gleich so närrisch hereinströmen!“

Da stand Hans schon vor ihm und sagte, während seine blauen Augen sich fest auf den Alten richteten: „Vater — in dieser Stunde komme ich, Dich um mein Glück zu bitten! Willst Du mich ruhig anhören?“

„Um Dein Glück? Was soll das heißen?“ sagte er mißtrauisch. „Ich denke, Dein Glück hältst Du längst in Händen in Jna? Was brauchst Du es von mir zu erbitten?“

„Vater — was Jna und mich zusammenhält, ist Dein Wille und nicht Liebe. Du weißt es aus ihrem und meinem Munde.“

„Ich glaube, Du warst ganz einverstanden? Sagtest Du nicht im Frühjahr, Du hättest nichts mehr gegen die Heirat?“

„Ja, Vater. Aber damals wußte ich noch nicht —“

„Und heute — hier —“ der Alte griff einen Brief auf und hielt ihn Hans entgegen. „Schreibst mir Jna, daß sie in den nächsten Tagen nach Winkeln kommen und alles Nötige entgegen und klar mit uns beiden besprechen wolle.“

Hans war bleich geworden. Jetzt aber warf er den Kopf energisch zurück, legte Jnas Brief, ohne ihn zu lesen, ruhig auf den Schreibtisch zurück und sagte: „Wart, es ist mir lieb, daß sie

kommt. So wie ich Jna kenne, wird sie mich nicht eine Minute länger halten wollen, sobald sie erfährt, daß ich mit ganzer Seele eine andere liebe.“

„So — so — eine andere liebst Du?“ spottete Jakob Baur. „Das muß ja recht plötzlich gekommen sein. Darf man vielleicht erfahren, wie die auserwählte Prinzessin heißt?“

„Ja, Vater. Darum kam ich zu Dir. Es ist Konstanze Herzog.“

Einen Augenblick starrte der Alte seinen Sohn sprachlos an, dann brach er in lautes, nicht endenwollendes Gelächter aus. Er sprang auf und lief, wie es seine Gewohnheit war, wenn er zornig wurde, im Zimmer auf und nieder.

Hans wartete einige Minuten, dann sagte er: „Willst Du jetzt nicht endlich ernsthaft über die Sache mit mir reden?“

Der Alte blickte vor ihm stehen.

„Ernsthaft? Hahaha! Als ob man so was ernsthaft nehmen könnte! So 'ne elende Komödie! So 'ne Posse! Und Du, dumme Junge, gehst ihnen richtig auf den Leim! Verdammte! Du einem tun!“

„Vater, ich verstehe Dich nicht!“

„Wirklich nicht? Na ja, sonst wärest Du ja auch nicht hereingefallen! Aber daran erkenne ich die Herzogs! Erst schickt der schlaue Peter Mittelsmänner, dann kommt er selber und winselt wie'n altes Weib und als das alles nicht rührt, spielt er seinen letzten Trumpf aus. Schickt die schöne Konstanze! Hahaha — das glaub' ich, daß sie jetzt, wo bei den Herzogs nichts mehr zu holen ist, eine Baur werden möchte, die schlaue Spekulantin! Aber —“

„Auch Hans war aufgesprungen.“

„Vater, rief er empört, „aber Konstanze kein Wort! Ich wollte es in Frieden mit Dir ansprechen. Wenn aber Dein Haß gegen die Herzogs stärker ist als Deine Liebe zu mir —“

„Ja, das ist er!“ sagte Jakob Baur mit fester Stimme. „Stärker als alles andere auf Erden ist er und damit rechne. Seit fünfundsiebzig Jahren habe ich kein anderes Ziel vor Augen, als Peter Herzog und seine Sippe zu verderben und jetzt, wo es soweit ist, glaubst Du, werde ich mir den Genuß meiner Blase entwenden lassen, am Deiner sentimentalen Torheit willen? Niemals, so wahr ich Jakob Baur heiße.“

„Und ich,“ antwortete Hans ganz ruhig, indem er sich

wieder niedersetzte, „lasse mir mein Glück nicht rauben um Deiner Rache willen, die mich nichts angeht — damit rechne auch. Mit oder ohne Deinen Willen: Konstanze Herzog wird mein Weib.“

Jakob Baur starrte seinen Sohn an, als sähe er ihn zum ersten Mal im Leben. Dann stieß er heiser heraus: „Du willst Du nicht tun — die Natur selbst müßte sich empört aufbäumen, wenn Du das könntest — Du für einen Herzog arbeiten und gegen Deinen leiblichen Vater —“ plötzlich wurde er weich. „Hans habe Erbarmen mit mir.“

„Ich bin ein alter Mann — laß mich nicht allein! Ich will fortan anders mit Dir sein — nicht mehr unter mir, neben mir sollst Du stehen in allen Stücken. Hans — Du weißt nicht, wie bitter mein Leben war.“

„Ich habe Peter Herzogs Frau geliebt, und er hat sie mir genommen, das habe ich nie verwunden. Und der Stab, an den ich mich geklammert habe in allen schweren Stunden, das war meine Rache gegen ihn. Reiß' mir das Herz aus dem Leibe und der Haß wird mich trotzdem weiter am Leben erhalten!“

Hans hatte bewegt zugehört. Bei den letzten Worten wandte er sich schaudernd ab. In weichem Abgrund hatte er da geblickt. Eine tiefe, schwüle Stille herrschte in dem Gemach.

Jakob Baur war erschöpft in einen Stuhl gesunken. Der gelbe Schimmer der Lampe fiel auf sein grobgeschneittenes Gesicht. Er sah plötzlich merkwürdig alt und verfallen aus und Hans empfand Mitleid mit ihm. Er trat zu dem Alten.

„Vater,“ sagte er weicher als je zuvor, „sage mir noch das: Hat Peter Herzogs Frau auch Dich geliebt?“

Baur ballte die Fäuste und knirschte zwischen den Zähnen heraus: „Nein — zugeflogen ist sie dem Peter wie ein verliesenes Täubchen. Und das kann ich ihm nie verzeihen.“

Hans schüttelte verwundert den Kopf.

„Aber dann hat er sie Dir ja nicht genommen, und keine Schuld trifft ihn.“

„Es gibt eine Schuld, die steht nicht in Büchern geschrieben,“ murmelte der Alte. „Er ist glücklich gewesen an ihrer Seite und ich — war einsam. Das war der Wurm in meiner Seele.“

Hans sah finster auf den Alten herab. 216.20

